Nr. 493. — Erſtes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 21. Oktober 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **November** und **Dezember** für die einmal täglich erſcheinende **Pommerſche Zeitung** mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erſcheinende **Stettiner Zeitung** mit 1 Mark. Beſtellungen nehmen alle Poſtanſtalten an.

Die Redaktion.

Zur Reviſion der Invaliditäts- und Altersverſicherung.

Die dem Bundesrath zugegangene Vorlage zur Reviſion der Invaliditäts- und Altersverſicherung erſtrebt, wie wir bereits mitgetheilt haben, den vermögensrechtlichen Ausgleich zwiſchen den verſchiedenen Trägern der Verſicherung. Die ungünſtige Vermögenslage eines Theiles der Verſicherungsanſtalten wird in der Vorlage faſt ausſchließlich auf Verhältniſſe zurückgeführt, auf welche die Verwaltung der einzelnen Anſtalt keinen Einfluß gewinnen konnte, nämlich auf die ungünſtige Gruppirung der Altersklaſſen der Verſicherten. Die ſo entſtandenen Verſchiedenheiten müſſen ausgeglichen werden, wenn nicht in den für die einzelnen Anſtalten zu erhebenden Beiträgen ſehr erhebliche Unterſchiede entſtehen ſollen, die mit der Natur der Invalidenverſicherung als einer für alle Reichsangehörigen gleichen und gemeinſamen Reichslaſt unvereinbar ſind. Der Ausgleich ſoll in der Weiſe erfolgen, daß jeder Träger der Verſicherung 3/5 ſeines Vermögens und der ihm künftig zufließenden Beiträge buchmäßig als Gemeinvermögen ausſondert, welches zur Deckung der aus den Grundbeträgen der Invalidenrenten und der Altersrenten beſtehenden Gemeinlaſt beſtimmt wird. Die übrigen 2/5 des Vermögens und der Beiträge verbleiben als Sondervermögen, aus welchem die Steigerungsſätze der Invalidenrenten, die Beitragserſtattungen, die Koſten der vorbeugenden Krankenpflege und ſonſtige Verwaltungskoſten zu beſtreiten ſind, den einzelnen Trägern der Verſicherung zur freien Verfügung.

Den zweiten Hauptpunkt der Reform bildet die Errichtung von örtlichen Rentenſtellen, welche einer dezentraliſirten Verwaltung der einzelnen Anſtalten dienen und als Beſchlußbehörden unter Zuziehung von Beiſitzern aus dem Stande der Arbeitgeber und der Verſicherten über die Rentenanſprüche befinden. Die Rentenſtellen ſtehen den örtlichen Verhältniſſen nahe und ſind den Rentenſuchern perſönlich jederzeit leicht zugänglich, ſollen ihm auch in Angelegenheiten der Invalidenverſicherung Auskunft ertheilen. Gegen die Entſchließungen der örtlichen Rentenſtelle ſoll der Verſicherungsanſtalt und dem Rentenſucher die Berufung an das Bezirksſchiedsgericht offen ſtehen. Die Reviſion an das Reichsverſicherungsamt bleibt unverändert beſtehen.

Aus dem ſonſtigen Inhalt der Vorlage heben wir noch Folgendes hervor:

Die Verſicherungspflicht wird auf den Betriebsbeamten ähnliche ſonſtige Beamte, ſowie auf (männliche oder weibliche) Lehrer und Erzieher, denen eine Penſionsanwartſchaft nicht zuſteht, ausgedehnt. Die Befreiung vorübergehender Dienſtleiſtungen von der Verſicherungspflicht wird in weiterem Umfange, wie bisher, zugelaſſen. Die Wartezeit (5 bezw. 30 Beitragsjahre zu je 47 Wochen) wird auf eine runde und niedrigere Summe von Beitragswochen, nämlich für die Invalidenrente auf 200, für die Altersrente auf 1200 Beitragswochen herabgeſetzt, und die Wartezeit für die im Falle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zu gewährende Rente von 52 auf 26 Wochen verkürzt. Die den Verſicherungsanſtalten geſtattete vorbeugende Krankenpflege wird weiter ausgeſtaltet und den Verſicherungsanſtalten die Befugniß zur Einleitung eines geeigneten Heilverfahrens auch zu dem Zwecke eingeräumt, um dem Empfänger einer Invalidenrente die Erwerbsfähigkeit wieder zu verſchaffen. Die Aufnahme der Rentenempfänger in ein Invalidenhaus auf Koſten der Verſicherungsanſtalt wird zugelaſſen. Die Markenverwendung, deren Ueberwachung den örtlichen Rentenſtellen obliegen ſoll, wird namentlich durch Einführung von Marken für größere Zeiträume erleichtert. Durch die Ausſcheidung einer fünften Lohnklaſſe für diejenigen, bisher in die vierte Lohnklaſſe fallenden Verſicherten, bei denen der anrechnungsfähige Jahresverdienſt den Betrag von 1150 Mark überſteigt, wird hochgelohnten Arbeitern und Betriebsbeamten der Erwerb einer ihren Verhältniſſen entſprechenden höheren Rente gegen Entrichtung höherer Beiträge ermöglicht. Die freiwillige Verſicherung in einer höheren als der maßgebenden Lohnklaſſe wird weſentlich erleichtert.

Während gegenwärtig erſt nach langer Dauer der Verſicherung eine wirkſame Steigerung der Rente eintritt, wird künftig durch Abſtufung des Grundbetrages der Rente eine für die Verſicherten günſtigere Berechnung der Renten ſtattfinden. Die jetzt nach beſonderen Beſtimmungen zu berechnende Altersrente wird einheitlich auf den Grundbetrag der Invalidenrente bemeſſen. Das Verfahren bei Rückerſtattung von Beiträgen an weibliche Verſicherte, welche eine Ehe eingehen, und an hinterlaſſene Wittwen und Waiſen Verſicherter wird erheblich vereinfacht. Zur Vereinfachung des Rentenfeſtſtellungsverfahrens wird bei ordnungsmäßiger Verwendung der Beitragsmarken zu Gunſten der Verſicherten die geſetzliche Vermuthung aufgeſtellt, daß die Beitragsentrichtung auf Grund eines beſtehenden Verſicherungsverhältniſſes erfolgt iſt. Im Hinblick auf die Geſetzesunkunde vieler Verſicherter wird davon Abſtand genommen, daß die Berufung oder die Reviſion, um als rechtzeitig zu gelten, binnen der vorgeſchriebenen Friſt gerade bei der richtigen Stelle eingegangen ſein muß; die Friſt wird zur Uebereinſtimmung mit anderen Geſetzen von vier Wochen auf einen Monat ausgedehnt. Bei Selbſtentrichtung der Beiträge wird allen Verſicherungspflichtigen durch das Geſetz ein Erſtattungsanſpruch gegen den Arbeitgeber auf deſſen Beitragshälfte eingeräumt. Die bei der freiwilligen Verſicherung gegenwärtig erforderliche Beibringung theurerer Doppelmarken, bei denen der Werth des Zuſatzbeitrags dem Reich zufließt, fällt fort; die freiwillige Verſicherung wird nicht mehr auf die Lohnklaſſe II, wohl aber zeitlich auf das beim Einkleben der Marken abgelaufene letzte Kalenderjahr beſchränkt. Die Befugniß zur freiwilligen Verſicherung, verbunden mit einem Erſtattungsanſpruche gegen den Arbeitgeber bezüglich eines Theiles der freiwillig geleiſteten Beiträge, wird auch denjenigen Perſonen eingeräumt, welche zwar gegen Entgelt beſchäftigt, aber aus beſonderen Gründen der Verſicherungspflicht ausnahmsweiſe nicht unterworfen ſind. Die Nachbringung von Beiträgen für die Dauer verſicherungspflichtiger Beſchäftigung wird auf die Zeit von vier Jahren ſeit der Fälligkeit beſchränkt.

Es wird ausdrücklich ausgeſprochen, daß bei Streitigkeiten über die Beitragsentrichtung den Betheiligten, abgeſehen von Ausnahmefällen, Koſten des Verfahrens nicht zur Laſt zu legen ſind. Denjenigen Perſonen, welche wegen irrthümlicher Annahme einer Verſicherungspflicht oder einer Berechtigung zur freiwilligen Verſicherung Beiträge entrichtet haben, wird ein Anſpruch auf deren Erſtattung zugeſtanden. Das Vermögen der Verſicherungsanſtalten ſoll in größerem Umfange, wie bisher, für die Verbeſſerung der Wohnungsverhältniſſe der Arbeiter und für andere Einrichtungen zum Vortheil der verſicherungspflichtigen Bevölkerung nutzbar gemacht werden können. Die in der Praxis vielfach beklagten Härten der Strafvorſchrift bezüglich der unzuläſſigen Eintragungen und Vermerke in den Quittungskarten werden beſeitigt. Durch Fortfall des Aufſichtsraths, der Vertrauensmänner und des Staatskommiſſars iſt die Organiſation vereinfacht. Die Uebergangsbeſtimmungen des Geſetzes ſind einfacher geſtaltet. Insbeſondere wird der für die Altersrenten noch erforderliche Nachweis einer verſicherungspflichtigen Beſchäftigung als Berufsarbeiter kurz vor dem Inkrafttreten des Geſetzes zu Gunſten der Verſicherten erheblich erleichtert; unter beſtimmten Vorausſetzungen ſoll dieſer Nachweis überhaupt erlaſſen werden können.

Aus dieſer kurzen Aufzählung der wichtigeren Abänderungen erhellt, daß die Durchführung der Invaliditäts- und Altersverſicherung erleichtert und die Lage der Verſicherten günſtiger geſtaltet werden wird.

Deutſchland.

** **Berlin,** 20. Oktober. Wie ſchon mitgetheilt, hat ſich aus den Rechnungsergebniſſen der Berufsgenoſſenſchaften für 1897 ergeben, daß auch im Vorjahre die Zahl der entſchädigungspflichtigen Unfälle wieder allgemein zugenommen hat. Zu den Berufsgenoſſenſchaften, welche mit dieſer Thatſache haben rechnen müſſen, gehört auch die rheiniſch-weſtfäliſche Maſchinenbau- und Kleineiſeninduſtrie-Berufsgenoſſenſchaft. Bei ihr kamen 7,04 ſolcher Unfälle auf 1000 Perſonen, während im Jahre 1896 die relative Unfallzahl nur 6,67 betrug. In dem Jahresbericht der erwähnten Berufsgenoſſenſchaft wird hierzu geſchrieben: Es bleibt bemerkenswerth, daß ungeachtet aller Beſtrebungen, die relative Anzahl der entſchädigungspflichtigen Unfälle zu verringern, abermals eine Verſchlechterung eingetreten iſt, nachdem ſich die Anzahl dieſer Unfälle pro 1000 Perſonen während einiger Jahre unter 7,00 gehalten hatte. Als hauptſächlichſte Urſache dieſer Erſcheinungen dürfte in erſter Linie der Umſtand anzuſehen ſein, daß in Folge der bedeutenden weiteren Ausdehnung der Induſtriethätigkeit in den Betrieben der Genoſſenſchaft eine größere Anzahl ungeübter und mit den Betriebsgefahren wenig vertrauter Arbeitskräfte hat eingeſtellt werden müſſen. Gegenüber dieſen unvermeidlichen Verhältniſſen ſind indeſſen der Genoſſenſchaftsvorſtand und die Sektionsvorſtände fortgeſetzt bemüht geweſen, den diesſeitigen Unfallverhütungsvorſchriften durch Betriebsreviſionen, durch Zuſchläge zu den Beiträgen bei mangelhaften Betriebseinrichtungen und bei Verſchulden der Unternehmer an vorgekommenen Unfällen ſowie durch Verwarnung und Beſtrafung von Arbeitern nachdrücklichſt Geltung zu verſchaffen. Außerdem haben die Beauftragten der Sektionen, ſoweit dies angängig war, Gelegenheit genommen, der mehrfachen Anregung des Reichs-Verſicherungsamts entſprechend, bei Ueberwachung der Betriebe mit den ſtaatlichen Aufſichtsbeamten Fühlung zu nehmen. Für die Abſicht eines dauernden und ausgedehnten Zuſammenarbeitens mit den Gewerberäthen und Gewerbeinſpektoren hat ſich indeſſen der Umſtand vielfach als hinderlich erwieſen, daß von Seiten dieſer Herren an die Beauftragten der Sektionen ſehr ſelten eine Aufforderung zu gemeinſamen Arbeiten gerichtet wird. In einem hierfür zweifellos geeigneten Falle, in welchem gegen einen Schleifermeiſter Anklage wegen fahrläſſiger Körperverletzung in Folge Außerachtlaſſung der diesſeitigen Unfallverhütungsvorſchriften erhoben war, hat der vom Gericht zur Abgabe eines Gutachtens aufgeforderte königl. Gewerbeinſpektor mit dem Vorſtande der zuſtändigen Sektion oder mit deſſen Beauftragten nicht nur keinerlei Ausſprache geſucht, ſondern befremdlicherweiſe ſogar einen gegen die in Frage kommende Beſtimmung unſerer Unfallverhütungsvorſchriften gerichteten Standpunkt eingenommen. Es handelte ſich bei der Veranlaſſung des Unfalles um die Uebertretung des ſtrengen Verbotes des Reparirens und Kürzens von Riemen, ſolange dieſelben auf der Transmiſſion ſchleifen. Da in Folge Nichtbeachtung der Vorſchriften für Transmiſſionsanlagen alle Jahre zahlreiche Todesfälle und ſchwere Verletzungen herbeigeführt werden, ſo beklagt der Sektionsvorſtand ſich mit Recht darüber, daß ſchließlich alle auf die Unfallverhütung gerichteten Bemühungen der Genoſſenſchaft ohne nachhaltigen Erfolg ſein müſſen, wenn die ſtaatlichen Aufſichtsbeamten ſelbſt ganz beſtimmten Vorſchriften gegenüber ihrer perſönlichen Meinung dahin Ausdruck geben dürfen, daß dieſelben unter Umſtänden als zu weitgehend anzuſehen ſind. Das Reichsverſicherungsamt wirkt ſtets darauf hin, daß der Wortlaut der Vorſchriften in durchaus bindender Form gefaßt wird; nach diesſeitigem Dafürhalten ſollten daher auch ſämtliche Aufſichtsorgane den Abſichten dieſer Vorſchriften nachdrücklichſt Rechnung tragen. Andererſeits muß aber auch anerkannt werden, daß die ſtaatlichen Behörden im Bezirke unſerer Berufsgenoſſenſchaft verſchiedentlich vor Erlaß beſonderer Unfallverhütungsvorſchriften und Anordnungen die Meinungsäußerung der Genoſſenſchaftsorgane eingeholt und deren Vorſchläge berückſichtigt haben.

— Oberpräſident von Goßler hat den Danziger Vertreter der „Elb. Ztg." ermächtigt, zu erklären, daß auf ſeiner Reiſe in das rheiniſch-weſtfäliſche Induſtriegebiet die Frage des Mittellandkanals weder in der Rheinprovinz noch in Berlin auch nur andeutungsweiſe berührt worden ſei und daß bei dem Plan, gewiſſe Induſtriezweige nach den öſtlichen Provinzen zu verpflanzen, für Danzig folgende Hauptgeſichtspunkte in Betracht kommen:

1. billiger Grundſtückserwerb, 2. Danzigs Lage am großen Waſſer mit glücklicher Verbindung über See, 3. eine verhältnißmäßig billige Kohle, da im Oſten die ſchleſiſche mit der engliſchen Kohle in Wettbewerb trete, 4. der Bezug des ſchwediſchen Eiſens, das für viele Erzeugniſſe die Grundlage bildet, iſt im Oſten leichter als im Weſten, da die Frachten geringer ſind, 5. die Arbeitskräfte ſind billig; die weiblichen ſind überhaupt noch nicht in Anſpruch genommen, 6. die Arbeitskräfte ſpielen inſofern eine Rolle, als die ruſſiſchen Flachſe bei billigem Preiſe im Oſten entſprechend billig verarbeitet werden können.

Die Maßnahmen, die für die Hebung der Induſtrie des Oſtens in Ausſicht genommen ſind, erſtrecken ſich hauptſächlich auf die Leinen- und Textilinduſtrie, gegebenenfalls Porzellanfabrikation und Maſchineninduſtrie, weniger auf Bergbau, da nach den neueſten Unterſuchungen die Tucheler Heide nach dieſer Richtung hin wenig günſtige Ausſichten bieten ſoll. Alles dies, was in Ausſicht genommen iſt, kann nach Anſicht des Herrn von Goßler nicht von heute zu morgen geſchehen, aber er hegt die Hoffnung, daß einige Hauptvertreter der weſtlichen Induſtrie nach dem Oſten kommen werden, es ſoll dies ſchon in nächſter Zeit geſchehen, um ſich über die dortigen Verhältniſſe zu unterrichten. Herrn von Goßler ſind auch größere Kapitalien in Ausſicht geſtellt worden.

— Die Durchführung des neuen Pfarrbeſoldungsgeſetzes wird wohl noch mancherlei Schwierigkeiten begegnen, für welche allein die mit der Ausführung beauftragten Kirchenbehörden die Verantwortung trifft. Trotzdem nämlich die Ausführungsbeſtimmungen nebſt den für die Durchführung des Geſetzes auszufüllenden Formularen bereits am 6. September im „Kirchl. Geſetz- und Verordnungsbl." publizirt wurden, alſo alles bereit war, hat man es doch für richtig befunden, den Gemeindekirchenräthen erſt etwa vier Wochen ſpäter, um den 5. Oktober, die Formulare zuzuſenden, jedoch mit der Anweiſung, dieſe bis zum 20. Oktober fertig zu ſtellen. Dieſe Friſt iſt viel zu kurz, namentlich für ländliche Stellen, wo ſchwierige Verhältniſſe mit Ackerpachten 2c. vorliegen. In der Zeit vom 20. Oktober bis 10. November ſollen dann die Synodalvorſtände die vier ausgefertigten Formulare, die von jeder Gemeinde der Diözeſe einzureichen ſind, genau prüfen und begutachten, was bei größeren Diözeſen ſchlechterdings unmöglich erſcheint. Endlich iſt der Zeitpunkt, welcher für den Beginn der Arbeit gewählt wurde, der denkbar unglücklichſte, da ein Theil der Superintendenten, die ja die Verhältniſſe am beſten kennen, auf der Reiſe nach Jeruſalem ſich befinden, was doch wohl den Behörden bekannt ſein müßte. Das Ergebniß der Sache wird ſein, daß ein großer Theil der eingereichten Formulare wegen nicht genauer Ausfüllung zurückgegeben wird, und die Arbeit noch einmal zu beginnen iſt. Das wäre anders, wenn die Behörden etwas raſcher die Sache in Angriff genommen hätten.

— Der Bundesrath ertheilte in ſeiner heutigen Sitzung dem Ausſchußberichte betreffend den Etat der Grenzzoll- und Salzſteuerverwaltung für das Königreich Preußen und dem Ausſchußberichte betreffend den Etat der Grenzzoll- und Salzſteuerverwaltung für das Königreich Baiern die Zuſtimmung. Die Vorlage betreffend die Statiſtik der Auswanderung wurde dem zuſtändigen Ausſchuſſe überwieſen.

** Die notoriſche Knappheit der engliſchen Armee-Kadres gilt nicht nur von dem Beſtande an europäiſchen regulären Truppen, ſondern auch von der indiſchen Eingeborenen-Armee, deren Kerntruppe bekanntlich von den Sikhs gebildet wird. Es iſt daher begreiflich, wenn ſich in der öffentlichen Meinung Englands ein ſehr lebhafter Proteſt gegen die Zumuthung erhebt, Anwerbungen von Sikh-Mannſchaften für Rechnung des Kongoſtaats zu geſtatten. Vor Kurzem ſind nämlich zwei kongoſtaatliche Agenten in Simla eingetroffen, und haben ſich mit dem Erſuchen an den Vizekönig von Indien gewendet, eine Sikhtruppe anwerben zu dürfen, welche als bewaffnete Eskorte bei Erforſchungszügen in die entlegeneren Gegenden des Kongoſtaates Verwendung finden ſoll. Ueber die Aufnahme dieſes Geſuches verlautet einſtweilen noch nichts, aber in den anglo-indiſchen Kreiſen Londons hält man ſeine abſchlägliche Beſcheidung für eine Pflicht, welcher die indiſche Regierung ſich um ihrer ſelbſt willen nicht entziehen könne. Der Umſtand, daß die Sikhbevölkerung ein für koloniale Verwaltungszwecke ſo überaus brauchbares Menſchenmaterial liefert, hat dazu geführt, ſie für beregte Zwecke ſchon jetzt in größerem Umfange heranzuziehen, als die Intereſſen der indiſchen Landesvertheidigung, ſtreng genommen, geſtatten. Allein im laufenden Jahre ſind ſchon vier Kontingente von Sikhtruppen für den afrikaniſchen Kolonialdienſt Englands verwendet worden, nämlich für Uganda, Zentralafrika, Oſt- und Süd-Afrika, während ſchon von früher her an einzelnen Punkten Afrikas kleine Detachements von Sikhtruppen ſtationirt ſind, ungerechnet die drei regulären Sikhregimenter, welche dauernd von der indiſchen Armee abkommandirt ſind und in Afrika garniſoniren. Ferner ſind nach dem Nigerſchutzgebiet Sappeure aus der Regentſchaft Madras dirigirt, während die engliſche Sicherheitspolizei im fernen Oſten ebenfalls überwiegend ſich aus Sikhmannſchaften rekrutirt. Da nun die Sikhſtämme an wehrhafter Mannſchaft insgeſamt etwa 100 000 Köpfe muſtern und hieraus vor allem der Bedarf für die indiſche Armee zu decken iſt, ſo bleibt nur ein geringer Reſt für anderweite Zwecke verfügbar. Auch iſt es nicht angängig, daß die beſten Leute, durch hohe Soldanerbietungen bewogen, dauernd außer Landes gehen, wenn nicht die Sikhregimenter einer allmäligen qualitativen Verſchlechterung anheimfallen ſollen. Aus allen dieſen Gründen wird daher der Wunſch des Kongoſtaats als unerfüllbar, weil unvereinbar mit den Intereſſen der indiſchen Landesvertheidigung, bezeichnet.

— Die offiziöſe Auslaſſung der „Nordd. Allg. Ztg.", die es als ſelbſtverſtändlich bezeichnet, daß der Landwirthſchaftsminiſter angeſichts der fortdauernden Klagen über Viehmangel und Fleiſchnoth die Regierungspräſidenten aufgefordert hat, Erhebungen über die Fleiſchpreiſe und ihre Bewegung anzuſtellen, aber eine Schlußfolgerung aus dieſer Anordnung auf eine beſtimmte Stellungnahme des Miniſters zu dieſer Angelegenheit nicht zulaſſen will, gefällt dem Organ des Bundes der Landwirthe gar nicht; dieſes bemerkt dazu:

„Dieſe Auslaſſung iſt zum Mindeſten überflüſſig, denn es iſt klar, daß, wenn der Miniſter Erhebungen in dem gedachten Sinne für nothwendig hält, er erſt von dem Ergebniß dieſer Erhebungen ſeine Stellungnahme abhängig machen will. Wir ſind, wie bereits hervorgehoben, der Meinung, daß ſolche Erhebungen, da die Sachlage vollkommen klar liegt, überflüſſig ſind."

Auch die „D. Agrarkorr." höhnt über Herrn von Hammerſtein:

„Auf die ſchwache Autorität der „Allg. Fleiſcherztg." hin meldeten die liberalen Blätter, der preußiſche Herr Landwirthſchaftsminiſter habe bei den Regierungspräſidenten eine Enquete unter Anderem darüber angeordnet, welchen Einfluß die Fleiſchnoth auf die Bevölkerungszunahme geübt habe. Der Herr Miniſter hat uns auf unſere Anfrage — unter dem Siegel der Verſchwiegenheit — die Geſchichte beſtätigt und hinzugefügt, daß zur ſpeziellen Bearbeitung dieſer Enquete der berühmte Profeſſor Schenk aus Wien engagirt worden iſt, der unter Anwendung ſeiner bekannten Theorie beſonders den Einfluß der Fleiſchnoth auf die Knabengeburten und ſomit auf die Wehrkraft des Volkes ſtudiren wird."

— Außer in Altona-Ottenſen und in Barmen-Elberfeld beabſichtigen die Sozialdemokraten auch in Hanau eigene Landtagskandidaten aufzuſtellen.

— In der Zuckerprämien-Frage will der „Schwäb. Merk." erfahren haben, daß neuerdings von der belgiſchen Regierung eingeleitete Verhandlungen Ausſichten auf eine Verſtändigung nach folgender Richtung eröffnet hätten:

„Deutſchland vermindert ſeine Ausfuhrprämien und kehrt zu dem Syſtem vor 1896 zurück. Oeſterreich-Ungarn behält ſeine gegenwärtige Zuckergeſetzgebung grundſätzlich bei, verpflichtet ſich aber, die jährlichen Prämienzahlungen mit 9 Millionen Gulden zu begrenzen. Belgien hebt ſeine verſteckten Prämien auf und ändert ſein Zuckerſteuergeſetz entſprechend ab, behält ſich aber vor, offene Ausfuhrvergütungen bis zur Höhe des deutſchen Einheitsſatzes zu zahlen. Holland vermindert ſeine Prämien im gleichen Verhältniß wie Deutſchland. Frankreich hebt ſeine offenen Prämien auf, behält aber ſeine Fabrikationsprämien bei. Spanien und Schweden belaſſen es bei ihrer gegenwärtigen Geſetzgebung. Dieſes Abkommen würde eventuell am 1. September 1899 in Kraft treten und von da ab von drei zu drei Jahren erneuert oder entſprechend abgeändert werden.

— Die Meldung der „Nat.-Lib. Korr.", daß eine Entſcheidung in der lippiſchen Streitfrage „in nicht allzu langer Zeit" zu erwarten ſei, bezeichnet eine Berliner Zuſchrift an die Münchener „Allg. Ztg." als unzutreffend, ſofern aus dieſer Meldung auf eine baldige endgültige Erledigung geſchloſſen werden könnte. Die Beſchlußfaſſung — ſo heißt es in der „Allg. Ztg." weiter — wird auf das ſorgfältigſte vorbereitet, es dürfte demgemäß noch geraume Zeit verſtreichen, bis der Bundesrath ſich über den Einſpruch von Schaumburg-Lippe gegenüber der Thronfolgefrage in Lippe-Detmold entſchieden haben wird.

— Ueber das Anarchiſten-Komplott in Egypten bringt eine Londoner Kabel-Korreſpondenz folgende Mittheilung aus Alexandrien vom 18. d. M.:

„Das Anarchiſtenkomplott beginnt ſich in immer dichteres Dunkel zu hüllen; aus der ſonſt recht geſprächigen egyptiſchen Polizei iſt ſchlechterdings nichts herauszubekommen, offenbar weil ſie ſelbſt nichts weiß. Die betreffenden egyptiſchen Detektivs weiſen auf ihre engliſchen Vorgeſetzten, Harrington und Major Treves, erſterer Kommandant der geſamten Polizei Alexandriens, letzterer Chef der Detektiv-Abtheilung, hin. Ich habe beide Herren aufgeſucht und im Grunde genommen von ihnen nichts Anderes erfahren, als daß ſie ſehr belaſtende Druckſchriften, ſo beſonders den „Agitatore", das in Neufchatel erſchienene Anarchiſtenblatt, und verſchiedene Flugſchriften gefunden, in denen offen zum Fürſtenmorde aufgereizt wird. Ueber die in der bekannten Weinkneipe Ugo Parrini gefundenen Bomben war abſolut nichts aus den Herren herauszubekommen, die nicht einmal die Thatſache der Bombenentdeckung ſelbſt, noch die dieſelbe begleitenden Nebenumſtände und die in den geſtrigen offiziöſen Noten mitgetheilten Beſchreibungen der Bomben beſtätigen oder beſtreiten wollten. Dagegen waren beide engliſchen Herren offenbar bitter enttäuſcht und machten gar kein Hehl aus ihrem Unmuthe über die „unmögliche Lage", in welche ſie durch die beſtehenden Kapitulationen gebracht würden, dieſe bänden ihnen vollſtändig die Hände und hinderten jede energiſche Verfolgung der Entdeckung. Allerdings ſtehen nach jenen Kapitulationen die verhafteten Italiener unter der Gerichtsbarkeit ihres Konſuls, ohne den die egyptiſche Polizei nichts thun kann. Sie wurden dem Generalkonſul vorgeführt, der ſeinerſeits aber auch nichts weiter thun konnte, als ihre Verhaftung zu verfügen und danach, da ihm die Mittel einer zweckdienlichen Kriminalunterſuchung fehlen, die Angelegenheit ſeiner vorgeſetzten Behörde nach Rom zu berichten. Inzwiſchen behauptet die Polizei, abſolut nichts thun zu können, ſondern die Hände ruhig in den Schoß legen und zuſchauen zu müſſen, wie die von ihr entdeckten Spuren „ſich verwiſchen und im Sande verlaufen." Unter dieſen Umſtänden iſt es außerordentlich ſchwer, das Wahre von dem Falſchen zu ſcheiden, da offenbar perſönliche wie politiſche Geſichtspunkte in die Sache hinein ſpielen und hineingezerrt ſind, und nicht dazu beitragen, ſie aufzuklären. Ugo Parrini, der Beſitzer der Weinkneipe, war längſt als ein gewaltthätiges, ſchlecht beleumdetes Individuum bekannt, keineswegs aber als ein Anarchiſt. Als er vor ſeinen Konſul gebracht wurde, überſchüttete er dieſen ſeiner Gewohnheit gemäß mit den roheſten Schimpfworten und hätte ſich auf ihn geworfen, wäre er nicht rechtzeitig überwältigt und gefeſſelt worden. Daß ſich in Alexandrien der Abſchaum der Levante und Südeuropas ſammelt, iſt eine Thatſache; daß unter dieſen Elementen ſich eine ganze Anzahl wüſter Geſellen befindet, die ihr Verbrecherleben mit einem anarchiſtiſchen Mäntelchen à la Ravachol zu bedecken trachten, iſt ebenſo zweifellos, und es kann ſein, daß einige dieſer Geſellen den Plan gefaßt, die Gelegenheit zu einem Attentat auf den Kaiſer zu benutzen. Viel wahrſcheinlicher aber bleibt, daß einige dieſer Elemente von zielbewußteren und ein höheres Spiel ſpielenden Händen benutzt worden ſind, wodurch aber das „Komplott" ſelbſt nicht gerade an Gefährlichkeit gewonnen hätte. Möglich iſt natürlich auch, daß ein Attentatsplan in den Köpfen der wüſten Kumpane der Parrini-Kneipe geſpukt und von den in ſolcher Geſellſchaft ſtets ſich findenden Agenten zuſtändigen Orts hinterbracht wurde, woraus dann ſchließlich die „Verſchwörung" hervorgewachſen wäre."

Dieſe ſkeptiſche engliſche Darſtellung kann namentlich deshalb nicht unerwähnt gelaſſen werden, weil bekanntlich alle Nachrichten über das Komplott aus engliſch-egyptiſcher Quelle ſtammten.

— Die Vertrauensmännerverſammlung der nicht ultramontanen Partei des Wahlkreiſes Tarnowitz-Beuthen-Kattowitz-Zabrze hat, wie das „Oberſchl. Tgbl." meldet, beſchloſſen, als Kandidaten für die bevorſtehende Landtagswahl Obergrath und Generaldirektor a. D. Dr. Wachler (Berlin) und Bergwerksdirektor a. D. Galda (Breslau) aufzuſtellen.

Königsberg, 20. Oktober. Seit 8 Uhr Morgens herrſcht hier ununterbrochenes heftiges Schneetreiben. Mittags zeigte das Thermometer 2 Grad Reaumur unter Null.

Görlitz, 20. Oktober. Die hieſigen Sozialdemokraten beſchloſſen Betheiligung an der Landtagswahl.

Braunſchweig, 20. Oktober. Die „Landeszeitung" erklärt die Meldung verſchiedener Blätter über die Regierungsmüdigkeit des Regenten, bezw. den demnächſtigen Rücktritt deſſelben für Erfindung.

Oeſterreich-Ungarn.

Peſt, 20. Oktober. Die Nationalpartei und die Unabhängigkeitspartei haben beſchloſſen, keinerlei Tagesordnungen anzunehmen.

Frankreich.

Paris, 20. Oktober. Der Redakteur des „Temps", de Preſſenſé, welcher vor eine Kommiſſion von Mitgliedern des Rathes der Ehrenlegion geladen war, um über Dinge, die ſeine Ehre antaſten könnten, Erklärungen abzugeben, ſandte dieſer Kommiſſion ein Schreiben, in welchem es heißt: Der Vorwurf, daß unter dem Vorwande, die Unſchuld eines Verurtheilten zu beweiſen, heftige Angriffe gegen franzöſiſche Offiziere gerichtet worden ſeien, iſt kindiſch. Es handelt ſich nur darum, zu wiſſen, ob jene Offiziere ſchuldig ſind. Sind ſie es, ſo iſt es Pflicht jedes guten Staatsbürgers um der Ehre der Armee halber, ſie mit Verachtung zu ſtrafen und ihre Beſtrafung zu fordern. Inzwiſchen habe ich daſſelbe Recht, Henry anzugreifen, wie die Freunde Eſterhazys und du Paty de Clams das Recht haben, Picquart zu verleumden. Was die Frage anbetrifft, ob das Vorgefallene, wenn erwieſen, meine Ehre antaſten könnte, ſo muß ich es ablehnen, Ihre Zuſtändigkeit für die Beantwortung derſelben anzuerkennen. Meine Ehre gehört mir und iſt ſo beſchaffen, daß ſie ſich durch den Verluſt der Ordensdekoration in keiner Weiſe getroffen fühlt.

England.

North Shields (Northumberland), 19. Oktober. Schatzkanzler Hicks-Beach hielt hier heute Abend eine Rede, in der er zunächſt einen Ueberblick über die Vortheile gab, die England von China erlangt habe. Sodann wandte ſich der Miniſter der Faſchoda-Frage zu und ſagte, es ſcheine ihm unmöglich, daß die Franzoſen dabei bleiben könnten, daß ſie politiſche Rechte in Faſchoda hätten. Die Franzoſen hätten natürlicher und angemeſſener Weiſe Zeit verlangt, den Empfang des Marchandſchen Berichts abzuwarten, doch ſtehe er an, zu glauben, daß Frankreich anderes als das, was England wünſche, thun könne. Es ſei möglich, daß das, was er hoffe, nicht geſchehen werde, und dann würde die Angelegenheit ein ſo ernſtes Geſicht bekommen, wie zwiſchen zwei großen Ländern nur möglich wäre. Es könnte nur zwei Gründe für Frankreich geben, dieſe Haltung einzunehmen: es könne den Wunſch haben, mit England in Streit zu gerathen, doch weiſe er es von ſich, nach den wiederholten freundlichen Verſicherungen Frankreichs dieſe Löſung als möglich anzunehmen; der andere Grund wäre, daß Frankreich durch Gereiztheit bezüglich der Stellung Englands in Egypten beeinflußt ſein könnte; indeſſen ſei er, Redner, der Anſicht, daß England bei Weitem mehr Grund zur Gereiztheit gegen Frankreich habe, als umgekehrt. Die Regierung ſei von durchaus freundlichem Geiſte gegen die große franzöſiſche Nation beſeelt und wünſche nicht, Frankreich zu demüthigen. England wünſche aber nach Recht und Billigkeit behandelt zu werden. Seine Arbeit in Egypten ſei noch nicht gethan. Afrika ſei groß genug für beide Nationen. Er hoffe und glaube, daß dieſe Frage einer freundlichen Löſung fähig ſei. Aber England habe ſeine Stellung genommen. Wenn unglücklicher Weiſe anderswo eine andere Anſchauung gefaßt werden ſollte, ſo würden die Miniſter der Königin wiſſen, was ihre Pflicht erheiſche. Es würde ein großes Unglück ſein, wenn nach mehr als achtzigjährigem Frieden die freundlichen Beziehungen geſtört und England in einen großen Krieg geſtürzt werden ſollte; allein es gebe größere Uebel als den Krieg, und die Regierung werde vor nichts zurückſchrecken, da ſie wiſſe, daß ſie durch ein geeintes Volk unterſtützt werde.

Schweden und Norwegen.

Chriſtiania, 17. Oktober. Im Storthing iſt ein neuer Gegenſtand des Zwiſtes mit Schweden aufgetaucht. Während in Folge der

jetzt zum erſten Mal begonnenen Herbſttagung das norwegiſche Miniſterium ſchon jetzt das Budget vorlegte, hat Graf Douglas, der ſchwediſche Miniſter des Aeußern, ſich geweigert, die den norwegiſchen Antheil betreffenden Vorſchläge vorzulegen. Er begründet dies damit, daß der ſchwediſche Reichstag erſt Mitte Januar zuſammentritt, ſo daß das Storthing das Budget alſo Monate früher als der Reichstag haben würde. Dieſe Weigerung des ſchwediſchen Miniſters des Aeußern kommt den norwegiſchen Radikalen äußerſt gelegen, die ſich die Gelegenheit nicht entgehen laſſen, die Sache im Storthing an die große Glocke zu hängen. Das Auftreten des Grafen Douglas erregt übrigens auch in den Kreiſen der Rechten Mißfallen. Abgeſehen davon, daß es den Radikalen eine treffliche Handhabe zu neuen Angriffen gegen die Union bietet, iſt das Mißfallen ſchon aus dem Grunde begreiflich, weil der ſchwediſche Reichstag in Bezug auf das Budget ſtets im Vortheil war, da das Storthing immer erſt im Februar zuſammentrat. So wird es nun auch in Zukunft bleiben, da die Arbeiten des Storthings nach den Weihnachtsferien kaum vor Anfang Februar aufgenommen werden dürften. Die Hauptſache bleibt indeſſen, daß Graf Douglas in den Augen der Norweger einen neuen Beweis der „Oberhoheitsgelüſte Schwedens“ gegeben hat.

Aſien.

Vor einigen Monaten war in engliſchen Zeitungen davon die Rede, der Pekinger Hof wollte die jetzige Hauptſtadt des himmliſchen Reiches verlaſſen und nach Singanfu überſiedeln. Deutſche Zeitungen bezweifelten damals gleich die Glaubwürdigkeit dieſer Meldung. Jetzt bemerkt die „Peking and Tientſin Times“ dazu: „Es iſt wirklich erſtaunlich, daß ein vernünftiger Zeitungsſchreiber, der etwas über die Sache unterrichtet zu ſein glaubt, eine derartige Verlegung als wahrſcheinlich betrachten kann. Nach unſerer Auffaſſung würde ſie nämlich geradezu bedeuten, daß das chineſiſche Reich ſich ſelbſt aufgäbe und die fremden Mächte einlüde, noch mehr nach Willkür zu verfahren, als ſie ohnehin ſchon thun. Wir wiſſen wohl, daß Singanfu ſchon einmal die Hauptſtadt geweſen iſt und daß es dort noch Paläſte früherer Herrſcher giebt. Dieſe Herrſcher waren weit kühner und thatkräftiger als der jetzige Kaiſer. Wir wiſſen auch, daß man Singanfu in gewiſſem Sinne für uneinnehmbar halten kann, während Peking recht verwundbar iſt. Gleichwohl würde jede Verlegung des Hofes, wenn man Nanking ausnimmt, unheilvoll für das Reich ſein. Die Geſchichte Indiens könnte ſich dann in China leicht wiederholen. Ob aber der Hof nicht vielleicht bald nach Nanking gehen wird, iſt eine andere Frage. Eine ſolche Verlegung würde viel für ſich haben. Wir glauben, daß nur Nanking in Frage kommen kann, wenn man daran denkt, Peking aufzugeben. Während des Krieges mit Japan iſt ein ſolcher Schritt wiederholt ins Auge gefaßt worden. In der jetzigen Hauptſtadt kennt man die großen Vortheile auch recht gut, die Nanking vor Peking voraus hat. Aber ſo viel wir wiſſen, denkt man vorläufig überhaupt nicht ernſtlich an eine Verlegung.

Tſintau-Fort, 20. Oktober. Der Gouverneur Roſendahl, welcher ſchon längere Zeit kränklich war, iſt neuerdings ſchwer erkrankt und mußte durch den Kreuzer „Kaiſerin Auguſta“ nach Japan gebracht werden. Major Duerr übernimmt proviſoriſch den Poſten des Gouverneurs.

Von der Marine.

** Für einen neuen, engliſchen Panzerkreuzer, der in Pembroke gebaut werden ſoll, ſind jetzt die Pläne genehmigt. Das Schiff ſoll 14100 Tons Deplacement, einen Panzergürtel von 4“ bis 6“ Harvey Stahl und eine Verſtärkung der Beplattung des Vorſchiffes im Bug von 2“ Stahl erhalten. Die ſchwere Artillerie des Schiffes ſoll in zwei übereinanderliegenden Panzerkaſematten ſtehen und aus 9,2“ Schnellladekanonen beſtehen. Das Schiff wird demnach ſtärker als die engliſchen Panzer-Kreuzer der Creſſy-Klaſſe und die bis jetzt vorhandenen ruſſiſchen und franzöſiſchen Panzerkreuzer werden, einſchließlich die „Roſſia“ und „Jeanne d'Arc“.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Oktober. Eine Maſſenpetition gegen die bekannte preußiſche Verordnung betreffend die Beförderung von Fahrrädern auf den Eiſenbahnen ſoll in nächſter Zeit durch den Deutſchen Radfahrerbund zur Auslage gebracht und nach Einſammlung der Unterſchriften, welche vorausſichtlich überaus reichlich erfolgen dürften, dem preußiſchen Abgeordnetenhauſe vorgelegt werden.

— Im Stadttheater gelangt das Schauſpiel „Ewige Liebe“ von H. Faber am Dienſtag zur erſten Aufführung. Das zum 250. Jahrestag des Weſtfäliſchen Friedens verfaßte Feſtſpiel „Friede auf Erden“ geht Montag zu kleinen Preiſen in Scene.

— Heute, Freitag, Abends 7 Uhr, findet unter Leitung des Herrn Prof. Lorenz in der Jakobi-Kirche eine Geiſtliche Muſikaufführung unter Mitwirkung von Mitgliedern des Stettiner Muſik-Vereins ſtatt, deren Ertrag für wohlthätige Zwecke beſtimmt iſt. Zum Vortrag gelangen Arien, Chöre und Orgelkompoſitionen.

* Zum Vorſitzenden des Gewerbegerichts für den Kreis Randow iſt Herr Kreisſekretär Thime-Stettin wiedergewählt worden, als deſſen Stellvertreter die Herren Bürgermeiſter Froſt-Altdamm, Bürgermeiſter Ernecke-Höfs-Penkun und Amtsvorſteher Linke-Altdamm fungiren.

* Das Füſilier-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 2 hält am 25., 26. und 27. Oktober in der Wuſſower Schlucht ein Schießen mit ſcharfen Patronen ab. Das gefährdete Gelände wird durch eine Kette von Sicherheitspoſten für die Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags abgeſperrt.

— Dem Hauptmann Teetzmann vom pommerſchen Füſilier-Regiment Nr. 34, bisher à la suite des Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr (3. weſtfäliſches) Nr. 16 und Lehrer bei der Kriegsſchule in Hannover, iſt der Rothe Adlerorden vierter Klaſſe verliehen.

— Eine bedeutſame Vervollkommnung erfährt das Auerlicht durch die neuerdings von der Auergeſellſchaft in Verbindung mit der Aktiengeſellſchaft Ludw. Loewe u. Co. in den Handel gebrachten vervollkommneten Gasſelbſtzünder „Fiat Lux“, bei denen alle die Unvollkommenheiten und Mängel beſeitigt ſind, die den Selbſtzündern hinſichtlich der Zuverläſſigkeit und Ausdauer früher anhafteten. Die Anbringung des Selbſtzünders ſichert zunächſt die bisher vermißte Bequemlichkeit des Anzündens, die nunmehr durch einfaches Aufdrehen des Hahnes, mit gleicher Leichtigkeit wie bei der elektriſchen Beleuchtung, erfolgt. Damit gewinnt das Auerlicht dem elektriſchen gegenüber einen erheblichen Vorſprung, zumal es bekanntlich außerdem im Betriebe ſich mehrfach billiger ſtellt. Da die höchſt ſinnreiche Konſtruktion des Selbſtzünders ferner eine unbedingte Sicherheit gegen das Ausſtrömen des Gaſes gewährt und das feuergefährliche Anzünden der Gasflamme mit Streichhölzern und dergleichen wegfällt, dürfte in Zukunft die elektriſche Beleuchtung durch das mit Selbſtzünder-Vorrichtung verbundene Auerlicht vielfach verdrängt werden.

Vermiſchte Nachrichten.

— Die Hamburg-Amerika-Linie wird vom nächſten Frühjahr ab ihren Paſſagierdampfern Brieftauben für die Zwecke der Uebermittelung ſolcher Meldungen mitgeben, die über Havarien oder andere Ereigniſſe die Schiffsführer von hoher See an die Direktion gelangen laſſen wollen. Es iſt ja in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen, daß große Ozeandampfer auf offenem Meere an der Maſchine Unfälle erlitten, Tage lang verſchollen waren und als ein Spiel von Wind und Wellen auf dem Meere umhertrieben. Das Ausbleiben eines mit zahlreichen Reiſenden beſetzten Schiffes beunruhigt heut zu Tage aller Orten, wohin die Nachricht dringt. Eine Brieftaube durchfliegt große Strecken in verhältnißmäßig kurzer Zeit; ſie wird weit früher die Nachricht von einem Schiffsunfall ans Land bringen, als ein Segler oder langſam fahrender Frachtdampfer, der das verunglückte Schiff durch Zufall getroffen hat. Die Zweckmäßigkeit ſolcher Maßregel leuchtet alſo ein. Die namentlich von einer franzöſiſchen Geſellſchaft mit Brieftauben angeſtellten Verſuche haben nun den Beweis geliefert, daß ein fundamentales Hinderniß für die Brieftauben, auch über die See, deren endloſe Fläche ihnen kein Erkennungszeichen bietet, ihre Heimath zu finden, nicht vorhanden iſt. Die Brieftauben können etwa 3000 Kilometer über See fliegen; da dieſe Strecke ungefähr der Hälfte des Seeweges zwiſchen Europa und Amerika gleichkommt, iſt ein Brieftaubendienſt für den transatlantiſchen Schiffsverkehr möglich. Ein von Hamburg nach Amerika gehender Dampfer wird in den erſten 3 bis 4 Tagen deutſche und dann in Amerika heimiſche Tauben mit Briefſchaften ſenden können. Da niemals eine Taube allein, ſondern immer eine Anzahl gemeinſam mit der gleichen Botſchaft abgelaſſen werden, iſt auch der Möglichkeit, daß eine Taubenpoſt verloren gehen könnte, nach Kräften vorgebeugt. Es genügt ja auch oft, wenn die Tauben ein unterwegs befindliches Schiff erreichen, denn in den meiſten Fällen wird dieſes Hülfe bringen können.

— [Erinnerungen an den „Schützenherzog“.] Der vormalige Kabinetschef des verſtorbenen Herzogs Ernſt von Sachſen-Koburg und Gotha, Dr. Eduard Tempeltey, veröffentlicht im Verlage von Hermann Paetel in Berlin eine „Herzog Ernſt von Koburg und das Jahr 1866“ betitelte Broſchüre, in der er in überzeugender Darſtellung der in einem neuerlich erſchienenen Buche „Schleswig Holſteins Befreiung“ von Janſen und Samwer ausgeſprochenen Meinung entgegentritt, daß Herzog Ernſt im Jahre 1866 nur durch die Machtverhältniſſe gezwungen worden ſei, auf Preußens Seite zu treten. „Früher als irgend ein anderer deutſcher Fürſt,“ ſchreibt Dr. Tempeltey, „und ohne zu dieſer frühen und rückhaltloſen Stellungnahme durch die Machtverhältniſſe gezwungen zu ſein, hatte Herzog Ernſt, als der Bruch zwiſchen Oeſterreich und Preußen unvermeidlich erſchien, ſich zu Preußen bekannt. Gewiß, ſchweren Herzens; wer jene Zeit bewußt miterlebt hat, weiß, daß damals im liberalen wie im reaktionären, im preußiſchen wie im öſterreichiſchen Lager ein Druck auf den Gemüthern lag, die Hegemoniefrage für Deutſchland trat zur Entſcheidung und zweifellos war, daß Deutſche gegen Deutſche würden kämpfen müſſen.“ Am 13. Mai 1866 ſchrieb der Herzog an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, den nachmaligen Kaiſer Friedrich: „Du wirſt unſtreitig vom König gehört haben, daß ich mich aus freiem Antrieb erboten habe, im Falle eines Krieges, der Deutſchland in zwei Lager theilt, mit Euch zu gehen . . . Ich habe jetzt ausſchließlich im Auge gehabt: das Wohl meiner Länder, die perſönlichen Sympathien für den König, für Dich und die Armee, und die in der Zukunft liegende Realiſirung aller der Ideen, für welche ich nun über zwanzig Jahre auf den verſchiedenſten Wegen gearbeitet.“ Die als ein wichtiger Beitrag zur Zeitgeſchichte anzuſehende Schrift Tempelteys enthält auch ſonſt noch manche feſſelnde Einzelheiten. So wird man nicht ohne tiefe Bewegung den Brief leſen, den König Wilhelm I. unterm 26. März 1866 als Antwort auf ein Glückwunſchſchreiben des Herzogs zum Geburtstage ſchrieb. „Empfange,“ ſo ſchrieb der nachmalige erſte deutſche Kaiſer, „meinen beſten Dank für Deine freundlichen Wünſche zum 22. Gewiß, ich kann es dem Himmel nicht genug danken, daß, da er mich einmal dies hohe Alter erreichen laſſen will, er mir auch die geiſtigen und körperlichen Kräfte noch erhält — mich nicht zum Kinderſpott werden ließ! Doch wie lange dies noch ſo gehen wird, weiß auch der Himmel nur allein.“ Welche Großthaten ſollten dem bewunderungswürdigen Greiſe noch vorbehalten ſein, der damals ſchon an der Grenze ſeiner Tage zu ſein glaubte! Des Spaßes halber ſei endlich noch folgende „intereſſante Zuſchrift“ angeführt, welche die Wiener „Preſſe“ am 27. Mai 1866 von einem Advokaten aus Murau in Steiermark erhielt: „100 Fl. Demjenigen, der ſothanen Grafen Bismarck der Erſte ergreift und, ſei es allein oder mit Hülfe Anderer, ſei es mit ganzem oder durchlöchertem Fell, ſei es todt oder lebendig, zum Gefangenen macht.“ Zu ſolcher Siedehitze war in Oeſterreich die Stimmung ſchon ein paar Wochen vor Ausbruch des Krieges geſtiegen.

— Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Baiern geſchrieben: In einem oberpfälziſchen Dorfe wurde ein im Armenhauſe untergebrachter Mann todt auf ſeiner Lagerſtätte gefunden. Der Achtzigjährige wurde auf Gemeindekoſten ernährt; er mußte der Reihe nach zu den einzelnen Gemeindeangehörigen in die Koſt gehen. Der alte Mann konnte aber ſeit dem 21. September das Armenhaus nicht mehr verlaſſen, er bekam alſo auch nichts mehr zu eſſen, kein Menſch erkundigte ſich nach ihm oder ſah nach ihm. Als man ihn endlich durch Zufall fand, mußte der Tod ſchon ſeit längerer Zeit eingetreten ſein. Der Mann war verhungert.

Börſen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthſchaftskammer für Pommern.

Am 20. Oktober wurde für inländiſches Getreide in nachſtehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerſte 155,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 138,00 bis 146,00, Weizen 160,00 bis 168,00, Gerſte 140,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 142,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerſte 145,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 138,00 bis 141,00, Weizen 160,00 bis 163,00, Gerſte 130,00 bis 145,00, Hafer 128,00 bis 130,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerſte 135,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 168,00 bis —,—, Gerſte 135,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 130,00, Kartoffeln 34,00 bis 45,00 Mark.

Kolberg: Roggen 132,00 bis 142,00, Weizen 165,00 bis 170,00, Gerſte —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 34,00 bis 38,00 Mark.

Stralſund: Roggen 134,00 bis 140,00, Weizen 158,00, bis 162,00, Gerſte 134,00, bis 144,00, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neuſtettin: Roggen 131,25 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreiſe.

Es wurden am 19. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speſen in:

Newyork: Roggen 159,75 Mark, Weizen 181,75 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 183,75 Mark.

Odeſſa: Roggen 159,75 Mark, Weizen 185,00 Mark.

Riga: Roggen 155,75 Mark, Weizen 185,00 Mark.

Magdeburg, 20. Oktober. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,40—10,55, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,25 bis 8,55. Ruhig. Brodraffinade I. 24,00. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,67½ G., 9,70½ B., per November 9,70 G., 9,72½ B., per Dezember 9,77½ G., 8,82½ B., per Januar-März 9,95 G., 10,00 B., per April-Mai 10,07½ G., 10,12½ B. Ruhig.

Köln, 20. Oktober. Rüböl loko 54,00, per Oktober 51,30. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 20. Oktober. Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,00, per März 31,25, per Mai 31,50, per Juli 31,75. Alles Geldpreiſe.

Hamburg, 20. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Baſis 88 Prozent Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg per Oktober 9,70, per November 9,70, per Dezember 9,77½, per Januar 9,85, per März 10,02½, per Mai 10,12½. Stetig.

Bremen, 20. Oktober. Petroleum 6,95 B. Baumwolle ruhig, 29,00.

Wien, 20. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbſt 9,68 G., 9,69 B., do. per Frühjahr 9,47 G., 9,48 B. Roggen per Herbſt 8,62 G., 8,64 B. Mais per Juli-Auguſt 5,92 G., 5,94 B. Hafer per Herbſt 6,03 G., 6,05 B.

Glasgow, 20. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheiſen. Mixed numbers warrants 50 Sh. — d. Matt.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 20. Oktober. Auf die von der Deutſchen Kolonialgeſellſchaft an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, über den Inhalt der Abmachungen betr. das deutſch-engliſche Uebereinkommen eine öffentliche Bekanntmachung erfolgen zu laſſen, hat der Reichskanzler geantwortet, daß er nicht in der Lage ſei, dieſem Geſuche zu willfahren, da ſowohl feſtſtehende diplomatiſche Gepflogenheiten wie auch wichtige politiſche Rückſichten dem für jetzt noch entgegenſtänden. Die kaiſerliche Regierung werde mit der Veröffentlichung nicht zögern, ſobald ihr eine ſolche ohne internationale Bedenken wie ohne Gefährdung der eigenen Intereſſen Deutſchlands möglich und angemeſſen erſcheine.

Köln, 20. Oktober. Die „K. Z.“ meldet aus Paris: Aus zuverläſſiger Quelle verlautet, daß in den verfloſſenen Tagen der ruſſiſche Finanzminiſter, unterſtützt vom Grafen Murawiew, abermals den Verſuch machte, in Paris eine große Anleihe aufzutreiben, gegen die ſich die hohen Finanzkreiſe indeß ablehnend verhielten. Man nimmt an, daß zunächſt ein ähnlicher Verſuch in Berlin unternommen werden ſoll.

Wien, 20. Oktober. Die Wärterin, welche den verſtorbenen Bariſch gepflegt hat, wurde wegen erhöhter Körpertemperatur nach der Iſolirabtheilung des Kaiſer Franz Joſephs-Spitals transportirt.

Paris, 20. Oktober. In politiſchen Kreiſen hält man den Sturz des Kabinets mehr als ſicher. Man meint, daß der Sturm gegen das Kabinet Briſſon von Cavaignac geführt werden dürfte. Er dürfte ſeinen Antrag, die Dreyfus-Affaire dem Kaſſationshofe wieder zu entziehen, mit der Behauptung begründen, daß es unmöglich ſei, die geheimen Dokumente, die Dreyfus' Schuld beweiſen ſollen, vor die Oeffentlichkeit gelangen zu laſſen.

Paris, 20. Oktober. Als Antwort auf die für Dienſtag angekündigte Kundgebung der Nationaliſten und Antiſemiten vor dem Kammergebäude beſchloſſen die Sozialiſten aller Schattirungen, eine Rieſenkundgebung für denſelben Tag zu organiſiren. Man befürchtet, daß die Gegenkundgebung Straßentumulte veranlaßt.

London, 20. Oktober. „Morningpoſt“ ſchreibt: Hicks Beach habe in ſeiner Anſprache nur die Wahrheit geſagt, als er erklärte, daß die Expedition nach Berleer und Chartum nur eine gerechte Folge der Vorſtellungen geweſen ſei, welche das Kabinet Roſebery bereits 1895 den Franzoſen gemacht habe. Sollte die franzöſiſche Regierung die Sache ernſt auffaſſen und die gerechte Forderung Englands nicht anerkennen, ſo würde ein Krieg zwiſchen beiden Staaten unausbleiblich ſein.

„Daily Mail“ beſpricht die Flottendemonſtration in Frankreich und ſagt, es ſcheint, als ob uns das Land mit Krieg überziehen wolle; obgleich wir nur mit Abſcheu die Frage eines Krieges berühren, ſo halten wir es doch für unſere Pflicht, die Regierung zu bitten, auf der Hut zu ſein.

Konſtantinopel, 20. Oktober. Das Kaiſerpaar kehrte von der Beſichtigung der geſtrigen Illumination erſt um Mitternacht zu Schiff nach Yildiz zurück. Heute früh begab es ſich nach dem aſiatiſchen Ufer, um von dort die anatoliſche Bahn nach Hercke zu benutzen, wo eine Beſichtigung der großen Teppichfabrik des Sultans erfolgt. Die Rückkehr nach Konſtantinopel wird heute Abend ſtattfinden. — Im Volk iſt die Stimmung eine anhaltend feſtliche. Großes Aufſehen machte überall die weiß uniformirte Leibgarde des Kaiſers, die Menge folgte den Soldaten überall hin, ſo daß die Polizei mit Mühe die Paſſage frei hielt. Die Tagesblätter äußern ſich über den Kaiſerbeſuch in der ſympathiſchſten Weiſe. „Sabah“ ſchreibt, die Türken ſollten allgemein die deutſche Sprache erlernen wegen der engen Freundſchafts- und Handelsbeziehungen. Die Bevölkerung ziehe ſchon jetzt deutſche Waare aller anderen vor. Deutſchlands Heerweſen, Literatur, Wiſſenſchaft und Induſtrie ſeien muſtergültig. — Das Hiſſen der deutſchen Flagge neben der türkiſchen auf allen Thürmen, was auf ſpeziellen Befehl des Sultans geſchah, bildet überall das Tagesgeſpräch, namentlich, da nicht die Handelsflagge, ſondern die Marineflagge mit dem Kreuz neben dem ottomaniſchen Halbmond gehißt wurde. Man ſpricht in türkiſchen Kreiſen von einem bevorſtehenden engeren Anſchluß beider Länder und von Ausfertigungen deutſcher Konzeſſionen für Hafenbauten und Bahnen. — Die Stadt hat durch die zahlreichen Matroſen, die mit den türkiſchen Soldaten ſchon manche Verbrüderung in Galata ſchloſſen, ein vorwiegend militäriſches Gepräge erhalten. — Sehr aufgefallen iſt es, daß weder die franzöſiſchen, noch die ruſſiſchen Handelsdampfer über die Toppen gehißt hatten, als das Kaiſergeſchwader in den Hafen einlief.

Wetterausſichten

für Freitag, den 21. Oktober.

Kalt und vorwiegend trübe mit Niederſchlägen und mäßigen nordöſtlichen Winden.

Waſſerſtand.

Am 19. Oktober. Elbe bei Auſſig + 0,03 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,22 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,94 Meter. — Unſtrut bei Straußfurt + 1,30 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,98 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,84 Meter, Unterpegel — 0,80 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,92 Meter. — Weichſel bei Brahemünde + 2,26 Meter. — Warthe bei Poſen + 0,24 Meter. — Am 18. Oktober: Netze bei Uſch + 0,47 Meter.

Berliner Börse

vom 20. October 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70G
Brüssel	8 Tg.	80,55G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,05G
Kopenhagen	8 Tg.	112,10
London	8 Tg.	20,415
"	3 Mt.	20,24G
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,215B
Paris	8 Tg.	80,60G
"	2 Mt.	80,40G
Wien	8 Tg.	169,60B
"	2 Mt.	168,70G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50B
Italien. Plätze	10 Tg.	74,30B
Petersburg	8 Tg.	216,
"	3 Mt.	213,45
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisconto 5%, Lombard 6%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39G
20 Frcs.-Stücke	—,
Gold-Dollars	4,1875
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,2075
Belgische "	80,50
Englische "	20,425
Französische "	80,75
Holländische "	168,80
Oesterr. "	169,65
Russische "	216,55
" Zollcoupons	323,10

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20, M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70G
" " "	3½	101,70B
" " "	3	93,10
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,40
" " "	3½	101,70
" " "	3	94,20
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 "	3½	100,40B
Breslauer "	3½	98,25G
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Dortmunder "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	98,70G
Elberfelder "	3½	—
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	99,50G
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	98,75G
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	99,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96,90
Pommersche "	3½	—,
Posener "	3½	97,75G
"	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer "	4	100,80B
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
"	3	—,
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,60G
" "	3½	99,90G
Westpr. "	3½	98,25G
Berliner Pfandbriefe	5	119,90
"	4½	114,50G
"	4	108,60G
"	3½	102,70B
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—,
" " "	3½	99,75G
" " "	3	89,60
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,60G
Ostpreussische "	3½	98,25
"	3	89,G
Pommersche "	3½	99,10
"	3	89,
Posensche 6-10 "	4	101,G
" Serie C. "	3½	98,00
"	3	88,30B
Sächsische "	4	104,10
"	3½	98,90
"	3	89,B
Schlesische alte "	3½	—,
" A. C. D. "	3½	—
"	3	90,70
Schlesw.-Holst. "	4	106,B
"	3½	98,
"	3	89,10B
Westfälische "	4	102,B
"	3½	98,30G
"	3	89,25B
Westpr. rittersch. I "	3½	99,50G
" "	3	89,70B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
"	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—,
"	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,50G
"	3½	98,50G
Pommersche "	4	102,50G
"	3½	—,
Posensche "	4	102,50G
"	3½	98,90G
Preussische "	4	—,
"	3½	98,50G
Rhein. u. Westf. "	4	102,50G
"	3½	98,50G
Sächsische "	4	102,40B
Schlesische "	4	102,40B
"	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	102,60G
"	3½	98,90G
BraunschwLüneb Sch	3	—
Bremer Anleihe 1887	3½	99,75G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	103,60
"	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	99,90B
" Staats-Rente	3	92,30B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	37,50
Augsburger "	—	—,
Bad. Präm.-Anl.	4	—,
Bayer. "	4	—,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	118,50
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,90
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,
Lübecker "	3½	—,
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,60

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	80,30
" innere	4½	69,70
Barletha Loose	—	25,
Bucarest Stadt	4½	99,30
Buen.-Aires Cert.	5	48,
" Stadt	6	36,60
Chilen. Gld.-Anl.	4½	79,B
Chinesische "	5½	102,60G
" 1895 "	6	105,75B
" 1896 "	5	97,30
Finnländ. Loose	—	57,
Griechen m. Cp.	5	38,10G
" Mon.	4	44,10G
" (Pir.Lar)	5	37,G
Italien. Rente	4	—,
Lissabon. Stadt	4	88,25
Mexican. Anl. kl.	6	99,60
" Eisb.-Obl.	5	95,10
Oestr. Gld-Rente	4	101,90G
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	100,40G
" 250Fl.L.1854	3½	—,
" Credit- "	—	344,
" 1860er L.	4	146,25
" 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,25
Portug.StaatsAnl	4½	35,80
Rumän. Anl.	5	—,
" " 1889	4	92,40G
Russ.cns. A. 1880	4	—,
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	101,10B
" Pr.-Anl. 1864	5	259,
" " " 1866	5	—,
" Staats-Obl.	3⅘	99,40G
Schw. Hyp. 1904	4	101,30G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	82,75
" amort. St.	4	58,50
Spanier	4	42,60G
Türk. Admin.	5	98,75
" 400Frcs.-L	—	111,50
Ung. Gold-R.	4	101,60
" Kronen-R.	4	98,10G
" Staats-R.1897	3½	88,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
Bsch-Hann.1-18.15	3½	96,50G
" " 14	3½	96,50G
" " 16.17	4	100,50G
" " 18	4	102,G
" unk. 1900 19	3½	96,75G
" " 1910 20	3½	99,G
Dt. Gr. C. Pr.Pf.I.	3½	119,75G
" " " II	3½	109,75
" " Pfndbr.	3½	101,60G
" " "	4	100,40G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
" "	4	100,20G
Hamb.H.-Pf. alte	4	100,
" "	3½	97,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,50G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,50G
Mekl. Hyp.-Pfdb.	3½	98,
Mekl.Str. H.B.Pf.	4	103,50
" "	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,10
" Präm. Pf.	4	135,75
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	99,G
" "	4	102,50G
Nord. Gr. Crd. 8	4	100,70
" " 9	3½	99,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
" 11.12	4	104,
" "	3½	100,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,60G
" "	4½	116,20G
" " 9	4	99,75G
Pr. Ctr.-B.-Pf	3½	96,80
" " 1890	4	100,10G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,10
"	3½	98,30
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	97,
Rh.Hyp.-Pfdb	4	100,70G
RhWstf.Bdc,	4	101,90G
Sächsische "	3½	100,60G
Schles.Boden	4	—,
Schwb.g Hyp.	3½	99,50G
" "	4	102,70G
Stett. N. Hyp.	4½	—,
" "	4	93,G
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	113,75G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	126,25G
Bröltaler	—,
Crefelder	111,25
Dortm.G.Ensch.	165,70
Eutin-Lübeck	—,
Halbst.-Blkbg.	156,70G
Königsb.-Cranz	160,70G
Lüb.-Büchen	168,10B
Marienb.-Mlaw.	85,
Ostpr. Südbahn	90,

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	92,60
Dortm. G.Ensch.	161,75
Marienb.-Mlaw.	118,50
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	134,70B
Allg.Deutsche "	139,60
" Loc. u. Strb.	214,75
Barmen-Elberf.	248,25G
Boch.-Gels. Str.	173,
Bresl. Electr. "	209,10G
" Strassenb.	283,G
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn.Str.-B.	213,75G
Electr. Hochb.	128,10
Gr.Berlin. Strb.	350,75
Hamburger "	194,75
Magdeburger "	268,G
Potsdamer "	—,
Stettiner "	176,G

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	148,50
" " Elbth.	31,
Südöst.(Lomb.)	31,
Warsch.-Wien	387,75
Canad.-Pacific	77,G
Gotthardbahn	141,
Ital.Merid.	131,60
" Mittelmeer	97,30
Jura-Simplon	80,
Lütt.-Limburg	
Lux.Pr.Henry	97,90G
Northern-Pacific	74,25
Schw.Central.	147,75G
" Nordost	106,
" Union	76,60G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,80G
Bergisch-Märk.	—,
Braunschweig.	—,
" Landesb.	99,
Drtm.-Gr. Ensch.	99,90G
Halb.-Blankenb.	99,80G
Magdebg.-Wittb	92,25G
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,40G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,70
Oest.-Ung. Stb.	93,80
Südöst.(Lomb).	76,10G
Ivang.-Dombrow	—,
Kursk-Kiew	100,90
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	100,60
Rjäsan-Koslow	100,70
Rybinsk	101,G
Transkaukas	93,75G
Warsch.-Wien.	—,
Centr.-Pacific	98,
North.-Pac. 4%	99,25
" 3%	65,80
Anatolische I	97,50
" II	94,30
Gotthardbahn	100,10
Italienische	57,50G
Portugiesische	62,70
" I Rg.	77,B
Süditalienische	60,75

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108,80
Bresl. Rheder	66,75
Chines. Küste	—,
Ham.Am. Packet	121,90
Hansa, Dampf.	167,
Kette, D.Elbsch.	70,25G
Nordd. Lloyd	109,50
Schles. Dpf.-Co.	100,G
Stettin. " "	103,25G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139,B
B. f. Rheinl u. W.	117,25B
Barmer Bank-V.	138,25G
Berg.-Märkische	161,50
Berliner Bank	116,
" Hand.-Ges.	163,90
Braunschw. Bk.	118,B
" Credit	116,60G
" Hypoth.	140,10G
Breslauer Disct.	118,75
" Wechslerbk.	109,80
Chemnitz Bk.-V.	117,10G
Coburger Credit	99,80G
Danz. Privatbk.	137,60
Darmstädter Bk.	151,10
Dessau. Landsb.	141,50
Deutsche Bank	198,
" Genossch.	117,25
Disconto-Comm.	192,70
Dortm. Bank-V.	—,
Dresd. Bank	156,
" Bank-Ver.	121,
Düsseldorfer	128,40
Elberf.Bank-Ver	120,60G
Essener Credit	141,
Goth.Grundcred.	123,80
" Privatbank	132,75
Hamb. Comm.-B.	125,60G
" Hyp.-Bank.	156,50G
Hannoversche	127,40G
Hildesheimer	141,50G
Kieler	146,90
Köln. Wechslerb	108,10
Königsbrg. V.-B.	—,
Leipziger Bank.	199,
" Credit	211,75
Magdeb. Bk.-V.	116,10G
" Privatb.	110,90G
Mecklenb.Bk. 40.	114,B
" Hypothek.	—,
" Str. Hp. B.	143,10G
Mein. Hyp.-B. 70	133,
Mitteld. Bodcr.	115,50G
" Cred.-Bk.	117,50
Nationalbk. f. D.	143,90
Nordd.Credit.-A.	125,G
" Grunder.	—,
Oestr. Credit	220,40
Osnabrücker	149,B
Ostdeutsche	121,90
Peters&Co. Kref.	129,80
Pom.Hyp.Vrz.-A.	151,80G
Posener Provinz	113,40G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25
Pr. Centr.-Bod.	165,75
Pr. Hypoth.-Bk.	134,20
Reichsbank	161,75
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	119,80G
Sächsische	134,50B
Schaaffh.B.-V.	149,50
Schles. Bank-V.	150,75G
Westdeutsch.Bk.	129,30
" Bodencr.	114,50
Westphäl. Bank	128,B

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	124,G
Bockbrauerei	187,25
Böhm.Brauh.	237,G
Friedrichshain	129,10
Patzenhofer	268,80
Pfefferberg	229,75
Schönebrg. Sch.	201,
Schultheiss	268,
Bochumer	197,G
Dessau. Feld.	120,
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	323,
Düsseld. Höfel	179,B
GermaniaDortm.	217,B
Lindenbr. Unna	151,
Lindener	368,75G
Posen. Hugger.	135,75B

Accumulator-F.	174,
Alfeld-Gronau	148,
Allg. Berl.Omnib	202,
Allg. Electric. G.	271,50
Aluminium-Ind.	152,25
Anglo-Ct.-Guano	80,50
Anhalt. Kohlenw	109,75
Aplerbck. Steink	127,25
Arenberg Bergb.	379,75
Baroper Walzw.	86,10G
Berl. Electric.W.	318,25
" Packetfahrt	304,B
BerzeliusBergw.	134,
Bielefeld.Masch.	325,
Bismarckhütte	211,
Boch.Bgw. Vz. C.	85,75
" Gussstahl	214,25
Bonifacius	123,10
Braunsch. Kohl.	147,25G
" " St.-Pr.	163,25
" Jute-Spin.	177,90
" Masch.	268,
Bredow.Zuckerf.	82,
Bresl. Oelfabrik	82,75G
" Sprit-Fab.	155,25G
" Wagb.Linke	298,
" " Vorzug	107,50G
Butzke&Co.Met.	141,
Cassel. Federst.	200,
" Trebertrock.	391,
Chem. F.Buckau	90,25G
Concordia Brgb.	242,25
Consold.Schalke	289,50
Courl, Bergwerk	155,75
Cröllw. Papierf.	289,75
Dannenbaum	102,25
Danzig.Oelmühl.	80,G
" St.-Pr.	94,75G
Dessauer Gas	211,90
Deut. Gas-Glühl.	516,G
" Metallpatron	372,50
" Spiegelglas	145,60
Donnersm.Hütte	183,60
Dortm. Union C.	95,75
Düsseld. Draht	73,60
" Kamm.	88,25G
" Eisbd.(Wag.)	287,90
Dynamite Trust	175,10
Egest. Salzw.	137,G
Elberf. Farbenf.	342,G
Elektr. Kummer	183,50
" Liegnitz	101,50
Eschweiler Berg	199,50
Fraustadt.Zuckf.	108,50
Gelsenkirchen	185,10G
" Gussstahl	186,75
Georg Marienh.	117,50
" " St.-Pr.	125,75
Ges. f. electr.Unt.	182,80
Gladbach. Spinn	170,G
Glauziger Zuckf.	118,90
Görl. Eisenbbed.	280,50
" Masch. conv.	179,10G
Hagener Gussst.	128,50G
Hall. Maschinen	430,
Hambg. Elec.-W.	174,75
Hannov. BauSt.P	123,G
" Immobilien	115,60G
" Msch. St.	316,60
Harkort Br. conv.	129,75G
" St.-Pr.	151,50G
" Berg St.-Pr.	147,
HarpenerBergb.	171,90
Hartm. Maschf.	165,50
Harzer St.-Pr.-A.	78,
" St.-Act. A.	146,50
" " B.	146,
Helios Elec.-Ges.	182,50
Hengstenb.Masch	—,
Herbrand Wagg.	172,
Hibernia	191,72
HildebrandMühl	190,60G
Hirschbg. Leder	143,60G
" Masch.	125,B
Höchster Farbw.	410,25
Hörderhütte A.	174,90
Hösch, Eisen	187,50
Hoffmann Stärke	176,
Hoffmann Wagg.	264,75
Howaldt-Werke.	145,G
Ilse, Bergw.	140,50
Kaliw.Aschersl.	147,75G
Kapler Maschin.	134,60
Kattowitzer	192,
KöhlmannStärk.	265,75G
KölnerBergwrk.	255,75G
" Electr.-Anl.	125,G
" MüsenBgw.	48,50
König Wilh. cnv.	227,
" St.-Pr.	291,G
Körbisdf.Zucker	115,G
Lauchhammer	—,
" conv.	170,80G
Laurahütte	210,60
Leipz. Gummiw.	140,60
L. Löwe & Co.	479,
Louise Tiefb. cv.	70,
" St.-Pr.	100,
Magdb. Allg.Gas	122,80G
" Baubank	89,
" Bergwerk	—,
" St.-Pr.	—,
" Mühlen	125,25
Marienh.-Kotzn.	95,25
Maschin.Kappel	228,B
" Strube.	103,75
Masse..erBergb	142,25
Mech.Web.Lind.	160,75G
" Zittau	148,75B
Mechernich.Brg.	1639,
Menden & Schw.	91,G
Nähmasch.Koch	160,80
Norddeut. Eisw.	98,25
" Gummi	115,90
Nordstern Kohle	214,25
Oberschl. Cham.	172,B
" Eisenb.-Bedf.	116,
" Eisen-Ind.	149,G
" Kokswerke	105,75
" Portl.-Cement	174,80
Oppeln. Cement	179,50
Osnabrck. Kupf.	98,
Phönix Bergwk.	175,
Pluto, Steinkohl.	325,90G
Posener Spritf.	—,
Ravensbg. Spin.	128,
Redenhütte	80,40
Rhein-Nassau	191,25
" Metallw.	206,G
" Stahlwrk.	232,
" Industrie	250,
" Westf. Kalk.	118,G
Riebeck Montan	203,75
Rositz. Braunk.	196,G
" Zuckerf.	172,25
Sächs.Guss.	272,50G
" Kammg.V.-A.	78,
" Nähfaden cv.	113,80G
" Webstuhl-Fb.	211,75G
SchalkerGruben	349,
Schering Chm.F.	184,75
Schles. Brg.Zink	329,80
" Gasgesellsch.	—,
" Portl. Cem.	234,G
" Kohlenwerke	36,75
" Lein.Kramsta	149,50B
Schuckert Elect.	242,75G
Schulz Knaudt	202,
Siemens, Glash.	241,10
Stett. Bred. Port.	101,50G
" Cham.	418,25
" Electr.-W.	166,
" Vulkan B.	216,90
" " St.-Pr.	218,50
Stoewer, Nähm.	180,B
Stolberger Zink.	84,40
" St.-Pr.	160,B
Strals.Spielk.	127,50G
Thale,Eish.St.Pr	121,60
" Vorzg.	128,10
Thürng. Salinen	70,
Tuchf. Aachen.	90,20G
Union, Chem.Fb.	143,90
Ver. Köln-Rottw.	226,90
Victoria Fabrrad	161,
Voigt & Winde	120,25G
Vorwärts Spinn.	115,G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	148,
WasserwGelsnk	—,
Westeregl. Alcal	200,—
Westph. Draht.I.	135,25
" Stahlw.	209,
Wittener Gussst.	217,50

Stettin, den 11. October 1898.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Aalfanges im Damm'ſchen See vor der Weſtglamm auf die Zeit vom 1. Januar 1899 bis zum 1. Januar 1911 ſteht am

Montag, den 31. October dieſes Jahres, Vormittags 11 Uhr,

in unſerem Sitzungszimmer Termin an, zu welchem Bietungsluſtige hierdurch eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unſerer Domänenregiſtratur zur Einſicht aus und ſind außerdem von derſelben gegen Erſtattung der Schreibgebühren zu beziehen.

Bisheriger Pachtpreis 4850 ℳ jährlich.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forſten B.
Leiter.

Stettin, den 18. Oktober 1898.

Bekanntmachung,
betreffend die öffentlichen Schnee- und Eisabladeplätze.

Für den Winter 1898/99 werden zum Abladen von Schnee und Eis die nachbezeichneten Plätze hierdurch angewieſen:

1. Der ſeit Jahren benutzte Platz an der Altdammerſtraße,
2. der Schuttabladeplatz nordweſtlich der Fürſtenſtraße (frühere Wieſenparzellen 34—36),
3. der Platz Ecke Hohenzollern- und Alleeſtraße und
4. der im vorigen Winter als Schneeabladeplatz benutzte Theil des eingeebneten Feſtungsterrains im Fort-Leopold, neben dem Abflußgraben, unweit der Auguſtaſtraße.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Felsch.

Stettin, den 15. October 1898.

Bekanntmachung.

Im Gewahrſam der Polizei-Direction befinden ſich verſchiedene Gegenſtände, welche aus in den letzten Jahren verübten Bodendiebſtählen herrühren, bisher aber noch nicht recognoscirt ſind, u. a.:

1 Deckbett, 2 rothgeſtreifte Bezüge, 1 Theemaſchine, verſchiedene Körbe, 1 kupferner Keſſel, 1 Semmelreibe-Maſchine, 1 Meſſingleuchter, 2 Weckeruhren, 1 Packet Wäſche, 4 Gardinen, 1 brauner Vorhang, 1 Rock, 1 Weſte, 1 graues Deckbett, 3 Kaſſerollen, 1 Theekanne.

Die Eigenthümer können ſich behufs Beſichtigung im Fundbureau Gr. Wollweberſtr. Nr. 60/61 I melden.

Der Polizei-Präſident.
J. V.:
Felsch.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 19. Oktober 1898.

Die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen, beſtehend in 8 Ergänzungs- und 4 Erſatzwahlen, finden, und zwar

1. für die Ergänzungswahlen der III. Abtheilung **am Dienſtag, den 8. November cr., Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags um 5 Uhr,**
der II. Abtheilung **am Mittwoch, den 9. November cr., Vormittags von 9 bis 11 Uhr,**
der I. Abtheilung **am Mittwoch, den 9. November cr., Nachmittags von 3 bis 4 Uhr,**
2. für 1 Erſatzwahl der III. Abtheilung **am Donnerſtag, den 10. November cr., Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags um 5 Uhr,**
und für 3 Erſatzwahlen der I. Abtheilung **am Freitag, den 11. November cr., Vormittags von 11 bis 12 Uhr,**

in **Engelke's Vereinshaus, Oderſtraße Nr. 35,** hierſelbſt ſtatt.

In Thätigkeit als Stadtverordnete bleiben die Herren **Brede, Hagen, Haeger, Holldorff, Kaatz, Kittel, Klinge, Roebel, Schade, Scheunemann, Thiele, Windel.** Ausſcheiden die Herren **Binder, Carmosin, Heinsberg, Leistner, Link, Pretzer, Rückmann, Schmidt,** ausgeſchieden ſind die Herren **Burow, Dittmer** und **Koch,** verſtorben iſt Herr **Teschendorff.**

Von den zu wählenden Stadtverordneten müſſen in Abtheilung I mindeſtens 2 und in Abtheilung III mindeſtens 1 Hausbeſitzer ſein.

Sämtliche ſtimmberechtigte und in der ſeiner Zeit offen gelegten Bürgerrolle verzeichneten Gemeindewähler Grabow's werden hierdurch zur Vornahme der Wahl eingeladen.

Zur Orientirung über die Zugehörigkeit zu einer der 3 Abtheilungen, von welchen
die Abtheilung I = 3 Ergänzungswahlen und 3 Erſatzwahlen,
die Abtheilung II = 2 Ergänzungswahlen,
die Abtheilung III = 3 Ergänzungswahlen und 1 Erſatzwahl
vorzunehmen hat, bemerken wir, daß die I. Abtheilung mit dem Steuerſatze von 396,66 ℳ jährlich, beſtehend in der Summe der Einkommenſteuer, Zuſchlägen zu der Einkommen-, Ergänzungs-, Grund-, Gebäude- und Gewerbeſteuer der einzelnen Wahlberechtigten, die II. Abtheilung mit dem Steuerſatze von 88,78 ℳ jährlich abſchließt.

Der Magiſtrat.

Bekanntmachung.

Die Herſtellung des Sammelkanals der Section III von der Schulzenſtraße bis zur Mittwochſtraße ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf **Freitag, den 28. October 1898, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauſes angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen poſtfreie Einſendung von 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat, Tiefbau-Deputation.

Oeffentliche Miſſionsverſammlung

Sonntag, den 23. Oktober, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Evangel. Vereinshauſes.

P. **Meinhof**-Zizow: 1. Theil: „Der Kampf mit den Sprachen Afrikas". Geſangsvorträge. 2. Theil: „Selbſterlebtes aus der Heidenmiſſion".

Jedermann iſt freundlich eingeladen.

Der ältere ev. Jünglings- u. Männerverein.

Gothaer Lebensverſicherungsbank.

Verſicherungsbeſtand am 1. September 1898: 745½ Millionen Mark. Bankfonds am 1. September 1898: 237½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Verſicherung. — Vertreter in Stettin:
Ludwig Rodewald, Karkutſchſtr. 10, 1. Etage.

Liberaler Wahlverein.

Verſammlung

der Urwähler der Wahlbezirke 69—85 (Bezirke vor dem Königsthor, Grünhof, Kupfermühle)

am Freitag, den 21. October, Abends 8½ Uhr, in der „Philharmonie", Pölitzerſtr. 23.

Tagesordnung: Aufſtellung von Wahlmännern, welche für unſeren Candidaten

Herrn Reichstagsabgeordneten **Broemel**

ſtimmen werden.

Der Wahlausſchuß des liberalen Wahlvereins.

Braesel. Collas. Dr. Delbrück. Dr. Hirschfeld.
Julius Kurz. R. Seeliger. Richard Otto Wolff.
Eugen Zander.

Liberaler Wahlverein.

Verſammlung

der Urwähler der Wahlbezirke 25—42 (die ganze Oberwiek und Pommerensdorfer Anlagen, einſchl. Verbindungsſtraße, Apfelallee, Galgwieſe, Bäckerberg, mit allen Nebenſtraßen, ferner Bellevueſtraße, Körnerſtraße, die ganze Neuſtadt bis an das Berliner Thor, Grüne Schanze Nr. 1—5 und Nr. 15—20)

am Freitag, den 21. October, Abends 8½ Uhr, im „Neuen Rathskeller", linke Seite.

Tagesordnung: Aufſtellung von Wahlmännern, welche für unſeren Candidaten

Herrn Reichstagsabgeordneten **Broemel**

ſtimmen werden.

Der Wahlausſchuß des liberalen Wahlvereins.

Braesel. Collas. Dr. Delbrück. Dr. Hirschfeld.
Jul. Kurz. R. Seeliger. Richard Otto Wolff.
Eugen Zander.

Liberaler Wahlverein.

Verſammlung

der Urwähler der Wahlbezirke 43—68 (Bezirke vor dem **Berliner Thor,** einſchl. **Neu-Torney, Alt-Torney** und **Weſtend,** in der Richtung nach Bellevue zu beginnend und mit Sternbergſtraße, Kurfürſtenſtraße, einſchl. der ganz Querſtraßen der Falkenwalderſtraße und von den Grenzgebieten mit dem Königsthorbezirk folgende Straßen: Arndtplatz, Arndtſtraße, König-Albertſtraße Nr. 1—12, 38—48, 51—55, Bismarckſtraße Nr. 5—26, Blücherſtraße, Eliſabethſtraße Nr. 7—21 und 56—70, Friedrich Karlſtraße Nr. 13—31, Deutſcheſtraße Nr. 18—39, Petrihofſtraße, Yorkſtraße, Karkutſchſtraße Nr. 7—10)

am Freitag, den 21. Oktober, Abends 8½ Uhr, im Saale der „Randower Molkerei" (Krage), Falkenwalderſtraße 19.

Tagesordnung: Aufſtellung von Wahlmännern, welche für unſeren Candidaten

Herrn Reichstagsabgeordneten **Broemel**

ſtimmen werden.

Der Wahlausſchuß des liberalen Wahlvereins.

Braesel. Collas. Dr. Delbrück. Dr. Hirschfeld.
Julius Kurz. R. Seeliger. Richard Otto Wolff.
Eugen Zander.

---

von **C. H. Oehmig-Weidlich**
Zeitz
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparniss an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück **meine volle Firma** trägt!
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund, (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Stettin bei:
Rich. Albrecht, Bismarckstr.,
Aug. Arndt, Petrihofstr. 12,
C. Behm, Baumstr. 28,
Alfred Bürgener, Moltkestr. 1,
Franz Gerneth, Victoriaplatz 5,
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie 17,
Carl Horst,
Wilh. Kaeding, Frauenstr.
Herm. Kausch Nachf., Inh.: **Hermann Becker,** Schulzenstr.,
Fräul. **Clara Krüger,** Bismarckstr.,
Franz Laabs, Bismarckstr.,
H. Laabs Nchf., Inh. **Br. Müller,** Frauenstr. 32,
C. E. Ludwig, Wallstr. 17/18,
R. Maschinsky, Stoltingstr. 12,
Jul. Melzer, Wallstr.,
Erich Richter, Breitestr.,
Otto Richter, Grüne Schanze,
Paul Schweiger,
Otto Stuhlmacher, König Albertstr. 32,
Fritz Ferd. Wegner, Pölitzerstr.;
in Altdamm b. **Herm. Krause, Ernst Müller, Heinr. Weiland;**
in Grabow b. **Jul. Fiebing, Ludw. Link, Max Windel.**

Vertreter: **Max Hommel,** Agenturen in Stettin, Friedrich Karlstr. 10.

Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in **Toiletteseifen** und **Parfümerien** ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke **Oehmig-Weidlich.**

→ **Probe-Nummer gratis** ←
Nummer 1 in allen Buchhandlungen. 1. Oktober 1898. **35. Jahrg.**

Daheim

Ein deutſches Familienblatt mit Illuſtrationen

Wertvolle Romane, Novellen, Erzählungen
der beliebteſten Schriftſteller, darunter jährlich 4 große Romane, deren Ladenpreis in Buchausgaben mindeſtens 20 M. betragen wird.

Reicher Bilderſchmuck in künſtleriſcher Ausführung
nach Originalen erſter Maler (Meiſterwerke der Holzſchneidekunſt).

Eine Eigenart des Daheim ſind ſeine intereſſanten Beilagen:
Aus der Zeit — für die Zeit . . . (Illuſtrierte Zeitung).
Frauen-Daheim . . . . (Zeitung für das häusliche Leben).
Hausmuſik . . . . (Muſikzeitung für den häuslichen Herd).
Der Hausgarten (Zeitung für Gartenbau und Zimmergärtnerei).
Kinder-Daheim . . . . (für die Kinderſtube).
Sammler-Daheim . . . (Organ für Liebhabereien aller Art).

Preis: Vierteljährl. 2 M., bei freier Zuſtellung ins Haus 2 M. 15 Pf., auch in dreiwöchentl. Heften mit ſchönem Farbenumſchlag à 50 Pf.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen oder Poſtämtern.

Die
Blooker'schen Cacaotassen

stehen in ***Detailgeschäften*** den Käufern von (*)
Blooker's holländ. Cacao
bei mindestens 2 Pfund zur Verfügung.
Hauptdepôt Wilhelm Ludwig Schmidt, Berlin NW. 6.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Aufgebot.

Die von uns auf das Leben des Kaufmanns Herrn **Gustav Matthesius** in **Stettin** unterm 17. Februar 1893 ausgefertigte Police Nr. 109 011 über ℳ 10 000 iſt dem Herrn Verſicherten abhanden gekommen.

Der gegenwärtige Inhaber gedachter Police wird hiermit aufgefordert, ſich innerhalb ſechs Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls die verlorene Police für kraftlos erklärt und an deren Stelle dem Antragſteller eine neue Ausfertigung ertheilt werden wird.

Berlin, den 26. September 1898.

Victoria zu Berlin,
Allgemeine Verſicherungs-Aktien-Geſellſchaft.
O. Gerstenberg.

Freitag, den 21. October, Abends 7 Uhr:

Geiſtliche Muſik
in der Jacobi-Kirche.

Die Mitwirkenden ſind Mitglieder des Stett. Muſikvereins. Zum Vortrag gelangen Chöre, Arien und Orgelcompoſitionen. Eintritt gegen eine milde Gabe, der Ertrag iſt für wohlthätige Zwecke.

Prof. **Lorenz.**

Stettin-Kopenhagen.

Poſtdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preiſen an Bord der „Titania", **Rundreiſe-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anſchluß an den Vereins-Rundreiſe-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabeſtellen der Eiſenbahnſtationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Sichere Exiſtenz

können ſich verkaufsgewandte Herren d. d. Verk. v. **Cigarren** a. Gaſtw. u. Priv. f. e. alt. ren. **Hamburg.** Firma gründen. Off. u. B. 1385 a. H. Eisler, Hamburg.

Evangeliſations-Verſammlung

im Evang. Vereinshauſe, Eliſabethſtr. 53, an jedem Nachmittag 4 Uhr und Abend 8 Uhr, gehalten bis 30. October von

Reiſeprediger **Rubanowitsch,**

wozu herzlich eingeladen wird.

Dr. Schrader's wissenschaftliche **Lehr-Anstalt** für angehende **Kadetten zur See,** gegr. 1868.
KIEL, Villa Herzog Friedrich.

Vorbereitung:
1) auf d. oberen Klassen höh. Lehranstalten.
2) auf d. Kadetten-eintritts-Prüfung.
ca. 500 Kadetten sind a. d. Anstalt hervorgegang.

Stettiner Kriegerverein.

Am Sonnabend, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet die Feier unſeres **Stiftungsfeſtes** in den Räumen des Herrn **Maass,** Pölitzerſtr. 77 (Reichsadler), durch Paradeaufſtellung, Prolog, Feſtrede und Ball ſtatt.

Anzug § 18. Verpflichtung der neuaufgenommenen Kameraden.

Fremde, **nur** durch Kameraden eingeführt, haben Zutritt.

Der Vorſtand.

Weisse Papierspähne

für **Conditoren, Delikateßwaarenhandlungen** ꝛc.,
per Ctr. 6,00 Mk.,
empfiehlt

R. Grassmann's Buchbinderei,
Kirchplatz 4.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbeſitzer-Vereins.

6 Stuben.

Lindenſtr. 1, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebſt Zubehör, Warmwaſſerheizung, per 1. April zu vermiethen. Näheres daſelbſt b. Portier. A. R. Netz.

5 Stuben.

Moltkeſtr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerſtr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Bdz.), Balkon, Badeſtb. ꝛc. ſof. miethsfr.

Sannierſtr. 3, 4 u. 5 Stub., Badeſt. ſof. o. ſpät. Näh. H. I.

4 Stuben.

Lindenſtr. 25, 3 Treppen, **Eckwohnung,** 4 Stuben, Cloſet, Badeſtube, Mädchengelaß, Küche, Keller, Bodenkammer zum 1. April 1899. **Näheres** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Grabowerſtr. 6 iſt eine Wohn. von 2 Stuben, Küche, Entr. z. v. Preis 25 ℳ. Keine Kinder.

Holzſtraße 14b iſt e. frdl. Vorderw. v. 2 Stub. u. Zubeh. z. 1. Nov. zu verm.

Stube, Kammer, Küche.
Roſengarten 32, 1 Tr.,
Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.
Grabow, Neueſtr. 5b, mit Waſſerleitung.

1 Stube.

Bogislavſtr. 17 iſt e. St. z. 1. 11. zu v. Näh. b. Wirth.

Burſcherſtr. 7
iſt eine kleine Stube per 1. Nov. zu verm.

Bogislavſtr. 49, 2 Tr., Mitte, leeres Zimmer evtl. Küchenbenutzung an eine Dame zu vermiethen.

Schlafſtellen.

Apfelallee 42, 3 Tr., 1 auch 2 junge anſtändige Leute finden gute Schlafſtelle. **Herr.**

Läden.

Ein Laden
zu vermiethen **Wilhelmſtr. 20. Näheres** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Vor dem breiten Portal des Opernhauſes der ſüddeutſchen Reſidenz herrſchte an einem Abend im Frühjahr ein beſonders lebhaftes Treiben. Nicht als ob die kunſtliebenden Bewohner der großen Stadt es ſonſt an Intereſſe für die holde Muſe des Geſanges fehlen ließen und ihre Prieſter und Prieſterinnen den Tempeldienſt vor leeren Bänken zu verrichten hätten — aber heute lag noch eine beſondere Veranlaſſung vor, die Hallen Polyhymnias aufzuſuchen. Es galt ein kritiſches Urtheil über eine Sängerin zu fällen, die hier zum erſten Mal vor das Publikum trat, und zwar mit einem Aplomb, der die Aufmerkſamkeit herausforderte. Schon ſeit einigen Wochen war von Ilona Mirani die Rede geweſen, deren Name auf die Abſtammung aus dem Lande der Muſik und des Geſanges par excellence, aus Italien, deutete, und um die Perſönlichkeit und Kunſtausübung der Dame hatte ſich ein Nimbus gewoben, den die Fama, die bekanntlich immer durch Vergrößerungsgläſer ſieht, zu einer geheimnißvollen Legende geſtaltet hatte, welche Neugier und Intereſſe, aber auch nicht weniger Spott und Skeptik hervorrief. Man wußte auch, daß, wenn das Auftreten der Sängerin zu gegenſeitiger Befriedigung ausfiel, daraus ein feſtes Engagement werden ſollte; Grund genug für das Publikum, ſein Votum in dieſer Angelegenheit nicht zurückzuhalten.

So raſſelte denn eine Equipage nach der andern vor den Eingang des ſtattlichen Gebäudes, der von zahlreichen Neugierigen beiderlei Geſchlechts umſtellt war, die einen Blick auf die eleganten Toiletten der den Wagen entſteigenden Damen werfen wollten. Es fehlte an ſolchen auch nicht, die mehr oder weniger graziös von ihren Trägerinnen zur Geltung gebracht wurden und mit dem Edelſteinſchmuck an Hals und Armen wetteiferten, den größeren Schmuck von Jugend und Schönheit in's rechte Licht zu ſetzen.

Aus einem der eben vorgefahrenen Wagen ſtiegen zwei Damen und ein Herr, von denen die erſteren lange Mäntel über den hellen Toiletten trugen, die ſie im Veſtibule dem Diener überließen, der vom Kutſcherbocke eiligſt beim Halten der Equipage herabgeſprungen war und den Schlag aufgeriſſen hatte.

Nun traten ſie in das hellerleuchtete Foyer, gefolgt von dem Herrn, der ſich im tadelloſen ſchwarzen Geſellſchaftsanzuge befand und mit einer gewiſſen vornehmen Nachläſſigkeit auf dieſem Boden bewegte, der ihm allem Anſchein nach ein wohlbekannter war. Der junge Mann hatte eine leichte Bewegung zu einer der Damen gemacht, als wolle er ihr den Arm anbieten, die von dieſer indeß nicht beachtet wurde, vielleicht weil ſie ihr nicht ernſthaft genug gemeint erſchien. Sie nahm den Arm ihrer Begleiterin und ſtieg mit dieſer die teppichbelegte breite Treppe zum erſten Rang hinauf, während der junge Mann, einem eleganten Portefeuille die Billets entnehmend, langſam hinterher ging.

„Nummer Sieben", ſagte er zu den Vorausgehenden, worauf die zweite junge Dame mit einem dankenden Nicken und liebenswürdigen Lächeln in dem hübſchen Geſicht den Kopf zurückwandte.

Der Schließer öffnete die betreffende Loge, und die Herrſchaften traten ein.

„Ich hoffe, daß die Damen mit meiner Wahl zufrieden ſein werden", ſagte der Herr, während ſeine Begleiterinnen im Hintergrunde der Loge noch einmal muſternd in den Spiegel blickten, ehe ſie auf den Fauteuils an der Brüſtung Platz nahmen, „man hat hier die beſte Ausſicht auf die nahe Bühne, und nur meine Bekanntſchaft mit der Direktion ermöglichte es, dieſe vortheilhaften Plätze zu erhalten."

„Ich bin Ihnen ſehr verbunden für Ihre Freundlichkeit", antwortete die jüngere der Damen kühl, indem ſie ſich auf einen der Fauteuils ſetzte.

Sie hatte nur einen kurzen Blick in den Spiegel geworfen, den die Andere viel ſorgſamer zu Rathe zog, und war auch bedeutend anſpruchsloſer gekleidet als jene. Das am Halſe und an den Armen geſchloſſene Seidenkleid war von einfachem Schnitt und umhüllte eine hagere Geſtalt, die offenbar noch nicht zu voller Entwickelung gelangt war, denn die Dame mußte noch ſehr jung ſein, ſie mochte nicht mehr als 17 Jahre zählen. Wie ihre Geſtalt, ſo ſchien auch ihr Benehmen noch nicht zu harmoniſcher Abgeſchloſſenheit gelangt zu ſein. Wenigſtens lag in ihren Bewegungen etwas Haſtiges, Eckiges, vielleicht auch Nervöſes, doch ſchien ſie wenig danach zu fragen, welchen Eindruck ihre Erſcheinung hervorrief. Das Geſicht war ſchmal und bleich, von einer faſt durchſichtigen Farbe, die etwas Krankhaftes hatte, und wurde von dunkelbraunem, faſt ſchwarzem Haar umrahmt, das den Kontraſt der überzarten Geſichtsfarbe noch hervorhob. Die Augen waren von auffallend langen, dunklen Wimpern beſchattet und ſchienen ſich ſelten unter dieſen zu erheben, um einen Blick in ſie zu geſtatten. Um den feinen Mund lag ein herber, vielleicht auch ſtolzer Zug, der den Zügen nichts Sympathiſches gab. Ablehnender Stolz ſchien überhaupt die Signatur dieſer jungen Dame zu ſein, die es offenbar für unter ihrer Würde hielt, durch liebenswürdiges Benehmen um die Gunſt irgend Jemandes ſich zu bemühen. Nur ließ es ſich nicht entſcheiden, ob derſelbe aus einer frühen Reife, welche ſie die Meinung der Menſchen nur gering anſchlagen ließ, reſultirte, oder der Ausdruck kindiſchen, unfertigen Weſens war.

Einen ganz verſchiedenen Eindruck von dieſem Mädchen machte die andere junge Dame. Obgleich kaum ſo groß wie die erſtere, erſchien ſie mit ihren vollen, ſchlanken Formen, die das ausgeſchnittene Kleid neidlos zur Geltung gelangen ließ, doch größer als ihre Begleiterin. Sie war blond und ſchien bereits die Grenze des Mädchenalters erreicht zu haben, wo zu der vollen Blüthe der Jugend Gewandtheit des Benehmens und Erfahrung ſich geſellen. Jedenfalls war ſie eine recht hübſche Erſcheinung, der es offenbar nicht gleichgültig war, welchen Eindruck ihre Perſönlichkeit hervorbrachte. Das bewies jede Bewegung und jeder Blick bei ihr und auch eben wieder die Art, mit der ſie im Vordergrunde der Loge ihren Platz einnahm.

Der Begleiter der Damen war im Hintergrunde der Loge ſtehen geblieben und ließ von hier aus ſeinen Blick durch das Theater ſchweifen, das ſich bereits auf faſt allen Plätzen gefüllt hatte. Dieſer Blick war lohnend genug, denn ringsherum in den erſten Ranglogen ſchienen Schönheit und Jugend und Eleganz um den Preis zu wetteifern. Blendende Nacken und Arme glänzten verführeriſch aus den reichen Geſellſchafts-Toiletten, und manch' koſtbares Schmuckſtück ſchimmerte daran; offenbar war es allen dieſen Vertreterinnen des zarten Geſchlechts mindeſtens eben ſoviel darum zu thun, geſehen zu werden, wie ſelbſt zu ſehen. Wiederholte Verbeugungen des Beobachtenden bewieſen, daß er unter den Schönen zahlreiche Bekannte beſaß, und für ſcharfe Augen konnte das Erröthen mancher der Gegrüßten darauf ſchließen laſſen, daß man dieſen Gruß nicht gleichgültig aufnahm. Die dekolletirte junge Dame vor ihm zeigte gleichfalls ein eingehendes Intereſſe für das Publikum und bediente ſich dabei ziemlich ungenirt des Opernglaſes, das ſie mit graziöſer Biegung des runden Armes vor die Augen hielt. Dabei nahm ſie von verſchiedenen Seiten Grüße entgegen, die das gewinnende Lächeln um den etwas üppigen Mund gar nicht verſchwinden ließen.

Als die Ouverture begonnen hatte, wandte ſie ſich nach ihrem Begleiter um und bemerkte, daß derſelbe ſich nicht mehr in der Loge befand.

„Herr Reiling hat uns sans adieu verlaſſen, Hertha", ſagte ſie zu der anderen Dame mit leichtem Aufwerfen der Oberlippe.

Die Angeredete machte eine haſtige Bewegung, als wollte ſie ſich nach der Stelle, wo der junge Herr vorhin geſtanden, umwenden, um ſich ſelbſt davon zu überzeugen, daß dieſe leer war. Im gleichen Moment aber ſchien ſie ſich zu beſinnen, denn ſie führte die Wendung nicht aus und zuckte kaum merklich mit den Schultern. Der Nebenſitzenden, die eine ſcharfe Beobachterin zu ſein ſchien, entging jedoch das leiſe Vibriren um die ſchmalen Lippen nicht, ein verſtecktes Lächeln ſpielte dabei um ihren Mund.

„Er hat ganz Recht, wenn er ſeine Pflicht für erfüllt hält", bemerkte Hertha gleichgültig, „zum Anhören der Oper bedürfen wir ſeiner Geſellſchaft nicht."

„Es ſcheint mir aber", erwiderte die Andere, die mit Abſicht das Thema fortzuſpinnen ſchien, „daß er der Vorſtellung ebenſo gut in unſerer Loge beiwohnen könnte als anderswo, ja daß es ſeine Pflicht geweſen wäre —"

„Er weiß, daß ich eine ſolche nicht beanſpruche", fiel die jüngere Dame der Sprecherin ſchroff in die Rede; „wir ſind bekannt genug, um uns gegenſeitig von lediglich konventionellen Gepflogenheiten zu emanzipiren."

Die Andere zuckte mit den vollen Schultern; ein ſcharfer Blick ſchoß aus ihren graublauen Augen auf die Sprecherin.

„Auf meine beſcheidene Perſon kommt es natürlich nicht an."

(Fortſetzung folgt.)

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papſt
von **R. Grassmann**
ſind in Buchform zum Preiſe von 50 Pf. zu beziehen durch
R. Grassmann's Verlag
in Stettin.
Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugeſandt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Amtsrichter Lewin [Grünberg Schl.]. Eine Tochter: Reinhold Wiegand [Cöslin].
Verlobt: Fräul. Zerlina Hirſch mit dem Kaufmann Herrn Max Schleſinger [Nörenberg in Pomm.-Stolp].
Geſtorben: Ida Kraft geb. Lewin, 64 J. [Stolpmünde]. Rentiere Caroline Giebe geb. Unkrich, 72 J. [Charlottenburg]. Margarethe Zarbock, 15 J. [Kolberg]. Wilhelmine Sy geb. Stümke, 75 J. [Schmölln]. Gaſtwirth Ernſt Rutzen, 36 J. [Alt-Wieck].

Eine Bäckerei mit Gaſtwirthſchaft,
ſeit ſehr alter Zeit in Betrieb, in einer Kreisſtadt Pommerns belegen, iſt zu verkaufen. Gebäude gut.
Anfragen werden unter **K. W. 134 Greifenberg i. Pomm.** poſtlagernd erbeten.

Sehr preiswerth
zu verkaufen
in einer Stadt von circa 20,000 Einwohnern eine fast ohne Konkurrenz dastehende Dampfsägerei, verbunden mit Hobelwerk und Bau- und Möbeltischlerei. Anzahlung 20,000 Mark.
Näh. d. John Spiering, Kiel. (*)

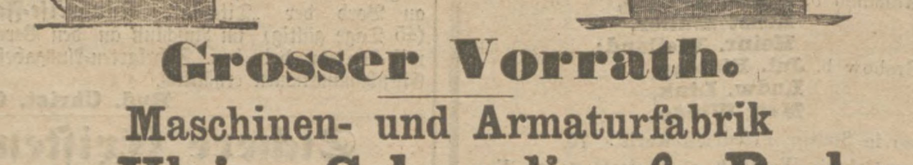
→ 65. Auflage. ←
Die Selbsthilfe,
Rathgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angſtgefühl, Mattigkeit, Nervenſchwäche und Verdauungsſtörungen leidet; ſeiner reichhaltigen Belehrung verdanken jährlich viele Tauſende ihre volle Wiederherſtellung. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von „Homöopathische Ordinations-Anstalt", WIEN, Giselastrasse 6.

Frische Waldschnepfen,
Krammetsvögel,
starke pomm. Hasen,
auch ſauber geſpickt,
frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild,
auch in kleine Braten getheilt,
Hirschblatt per Pfd. 40 Pfg.,
Rehrücken
von ℳ 4,50 an,
Rehkeulen
von Mark 3,50 an,
feiste Fasanenhähne,
Perlhühner,
Brüsseler Poularden,
fette junge Hühner,
Enten und Tauben,
Suppenhühner,
junge gemästete Gänse und koschere,
per Pfund 50—56 ₰,
frisches Gänsefleisch,
frische Schellfische,
Nordsee-Schollen
empfehlen
Gebrüder Dittmer,
Mönchenſtr. 1 u. Gr. Wollweberſtr. 51, Ecke.

Brauer-Akademie zu Worms.
zahlreich besucht von Brauern aus fast allen Ländern, beginnt den Winter-Kursus am 1. November. Programme zu Diensten.
Die Direktion. **Dr. Schneider.**

Königsberger Tiergarten-Lotterie.
Ziehung: 17. Dezember 1898.
2100 Gewinne
im Geſamtwerthe von **50180** Mark, darunter
61 erstklassige Fahrräder
Ankaufspreis 16 000 Mark.
Looſe à 1 Mark empfiehlt **R. Grassmann,** Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenſtraße 25.

Hof-Pianoforte-Fabrik
von
G. Wolkenhauer, Stettin.
Hof-Lieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.
Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.
Königlich Preussische Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen.
Ehrendiplome, 15 goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.
Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen —, verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urteil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock, d'Albert u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und den Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das Vollkommenste, was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben **eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren** übernimmt.
Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.
Frachtfreie Lieferung. Probesendung.
Export nach allen Welttheilen.
Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos.
Bedingung: **Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.**

Schieber-Luftpumpen
System **Burckhardt & Weiss.**
Nutzeffect 90%. 21 jähr. Specialität.

Grosser Vorrath.
Maschinen- und Armaturfabrik
vorm. **Klein, Schanzlin & Becker**
Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Söhn,** Breitestrasse 48, **Emil Reichelt,** Grosse Oderstr. 7, **A. Frenk,** Breitestr. 47, **Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Oswald Kaltenbrunn,** Berlinerthor 3, **Th. Brehmer Nachf.,** Falkenwalderstr. 4, **Gustav Kaden,** Pölitzerstr. 93, **Emilie Putschbach,** Kaiser Wilhelmstr. 5, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.

Garantie: Zurücknahme!
Das Riesengebirgs-Versandhaus
Gustav Haake
Landeshut i. Schl.
liefert direkt
an Private:
Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.
Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.
Man verlange Proben und Preislisten.

Einen tiefen Blick
in die Urſachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:
Der Rettungs-Anker.
Mit path.-anatom. Abbild. **Preis 3 Mk.** Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendſünden und Ausſchweifungen an **Schwächezuſtänden** leiden, zeigt dieſes Werk den ſicherſten Weg zur Wiedererlangung der Geſundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Literatur-Bureau in Leipzig-E.,** Oſtſtr. 1, ſowie durch jede Buchhandlung.

B. Bettſtelle mit Matratze iſt zu verkaufen Oberwiek 20a, v. 1 Tr. gradezu.

1 neuer ſchwarzer **Pelzpudel** für Knaben billig zu verk. Breiteſtr. 2, 1 Tr., Eing. Wollweberſtr.

Poſtkarten-Albums
empfiehlt
in Hochformat, Quart und Querformat
in allen Preislagen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenſtr. 25.

Im Leihhaus Krautmarkt 1
ſind gute **Winterüberzieher, Uhren uſw.** zu verk.

Neue u. gebrauchte Säcke
zu Getreide, Kartoffeln, Dünger ꝛc. in allen Preislagen.
Heſſians
für Polſter- und Packzwecke.
Strohſäcke, Sackband, Bindfaden
offerirt billigſt
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königſtr. 1. Fernſprecher 325.

Wasserdichte Pläne
für Wagen, Buden, Waggons ꝛc. aus **unverſtocklichem,** rein leinenen Segeltuch, fix und fertig vernäht incl. Oeſen von ℳ 1,40 an.
Waſſerdichte Pferdedecken,
billigſter Erſatz für Lederdecken, fertig ausgerüſtet von ℳ 5,— an.
Wollene Pferdedecken,
auch mit Leinen oder Segeltuchfutter, in geſchmackvollen Muſtern und jeder Preislage.
Blauer Deckenfries,
garantirt echtfarbig, prima Waare,
offerirt billigſt
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königſtr. 1. Fernſprecher 325.

Edle Foxterrier!!
glatt und rauhhaarig, jüngere und ältere ſchöngezeichnete Rüden und Hündinnen (auch höchſtprämiirt), Ia Stammbaum, höchſtpräm. Eltern, preiswerth abzugeben. Antwort gegen Rückporto. Foxterrier, Zwinger, Paſſavia.
Georg Steger, Paſſau.

Ein eiſernes
Walzen-Vollgatter,
ca. 50 Durchgang, wird zu kaufen geſucht von
Teterow (Meckl.). **C. J. Specht.**

2 allererſte wirklich routonirte
Verkäufer
finden in unſerm ſehr **flotten Waarenhauſe** dauernd und lohnend Engagement p. **ſofort** oder **1. November a. c.**
Offert. u. **G. G. 100 Berlin** Poſtamt 39.

Für mein **Eiſen- und Kurzwaaren-Geſchäft** ſuche zum ſofortigen Antritt einen
Lehrling.
Rud. Voss Nachf., Inh.: **Franz Wolff,** Eberswalde.

Wein- u. Spirituoſen-Vertretung
von einem tüchtigen Geſchäftsmann für beide Mecklenburg gegen angemeſſene Proviſion geſucht. Guter Umſatz. Offerten erbittet
C. Tiedemann, Roſtock (Meckl.), Krämerſtraße 16.

Centralhallen-Theater.
Täglich:
Aus der Märchenwelt
Fatma
und
Smaun,
die kleinſten Menſchen der Erde.
ILKA,
die luſtige Schwiegermutter.
Luigi dell'Oro. Edi Blum.
Sisters O'Meers. 6 Geni.
Morganti. Paul und Virginia ꝛc. ꝛc.
Anfang 8 Uhr. Kaſſenöffnung 7 Uhr.
Das Theater iſt gut geheizt.
Centralhallen-Tunnel.
Nach der Vorſtellung:
Großes Freikonzert bis 12 Uhr, ſowie
Fatma und Smaun.

Stadttheater.
Freitag: S. IV. **Mignon.**
Sonnabend: Kleine Preiſe. **Othello.**

Bellevue-Theater.
Freitag: Bons giltig. — Zum letzten Male: **Die schöne Ungarin.**
Sonnabend: Kleine Preiſe. — **Wallensteins Lager. Die Piccolominis.**
Wallenſtein — — Dir. L. Resemann.
Sonntag. Nachm. 3½ Uhr: Kleine Preiſe. Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. — Auf vielſeitiges Verlangen: **Ehrliche Arbeit.**
Schultze . . . . Herm. Picha.
Neu einſtudirt: **Der Salontyroler.**
In Vorbereitung:
Gaſtſpiel des königl. Bair. Hofſchauſpielers
Conrad Dreher.

Concordia-Theater.
Halteſtelle der elektriſchen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr:
Specialitäten-Vorſtellung.
Internationaler Geſang.
Nur noch kurze Zeit das jetzige vorzügliche Enſemble.
Morgen Sonnabend: **Große Extra-Vorſtellung.**
Nach der Vorſtellung: **Vereins-Tanzkränzchen.**
Billets zu billigen Preiſen i. d. bek. Vorverkaufsſtellen.

„Volkstheater"
Pölitzerſtr. 77. Anfang 8 Uhr. Pölitzerſtr. 77.
Auf allgemeines Verlangen:
Dreyfus.
In Vorbereit.: **Waldlieschen.** Lebensbild mit Geſang.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die CIGARETTEN ESPIC.
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.